

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 56 (1947)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:
Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen
Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich
Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausländisch: jährlich Fr. 15.—,
Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich
Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff.
Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon 2 79 35.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr



Sechsfundigster
Jahrgang

Cinquante-sixième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—,
un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.;
6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDAKTION ET ADMINISTRATION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 2 79 35.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

Nº 2 Basel, 9. Januar 1947

Erscheint jeden Donnerstag

Paraît tous les jeudis

Bâle, 9 janvier 1947 Nº 2

Anpassung der Zimmerpreise

Entscheid des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes vom 30. Dez. 1946

Wer nicht Maximalist ist, und verbandspolitische Erfolge nicht nach den eigenen Wünschen, sondern nach den praktischen Möglichkeiten beurteilt, wird mit Genugtuung davon Kenntnis nehmen, dass das EVD. den gegen die Verfügung der Eidgenössischen Preiskontrollstelle vom 1./14. September gerichteten Rekurs des Schweizer Hotelier-Vereins teilweise gutgeheissen hat.

Es war in unseren Kreisen nicht verstanden worden, dass die EPK. zwar mit Verfügung vom 20. Juli 1946 dem Begehren um Anpassung der Pensionspreise in vollem Umfange entsprochen hat, sich aber beharrlich weigerte, auch in eine Erhöhung der Zimmerpreise einzuwilligen, obschon diese eine logische Ergänzung der Anpassung der Pensionspreise an die veränderte Kostenlage darstellt. Die EPK. stützte sich in ihrer Auffassung auf von ihr in 23 Hotels in verschiedenen Städten durchgeführten Betriebsuntersuchungen.

Unsere Verbandsleitung hat sich in ihrer Beschwerde an das EVD. gegen die Verfügung der EPK. vom 1./14. September 1946 gegen die unhaltbare Begründung der EPK. gewendet, indem sie das Ergebnis der von dieser durchgeführten Untersuchung als unzulässige und willkürliche Basis zur Beurteilung der Zimmerpreisfrage bezeichnete, sowie ferner den Antrag stellte, es sei die Bewilligung zur Anpassung der Minimal- und Maximalzimmerpreise an die Verteuerung der Lebenskosten im Umfange von Fr. -70 für Häuser mit einem derzeitigen Minimalzimmerpreis bis Fr. 5.30, und Fr. 1.— für Häuser mit einem Minimalzimmerpreis von mehr als Fr. 5.30, zu erteilen. Als neutrale, fachkundige Instanz zur Beurteilung der Anträge des SHV. wurde die SHTG. empfohlen.

Der Umstand, dass die EPK. vollumfängliche Abweisung unserer, ihr vom EVD. zur Vernehmlassung überwiesenen Beschwerde beantragte, lässt den Teilerfolg, wie er im Entscheid des EVD. zum Ausdruck kommt — Bewilligung eines einheitlichen Aufschlages auf den gegenwärtigen Zimmerpreis von Fr. -50 — in um so hellerem Lichte erstrahlen. Die nachstehend im Wortlaut wiedergegebenen Erwägungen des Departements beweisen, dass das EVD. sich bemüht hat, einen gerechten, den sachlichen Erfordernissen Rechnung tragenden Entscheid zu fällen, obschon wir nach wie vor der Meinung sind, dass unsere ursprünglichen Anträge bezüglich der Zimmerpreise wohlbegründet waren und keine verbandspolitische Übermarchung bedeuteten.

Die Begründung des Departementschlusses

1. „Die Beschwerde des Schweiz. Hotelier-Vereins vom 30. September 1946 ist fristgerecht eingereicht worden. Sie ist deshalb zur materiellen Prüfung entgegenzunehmen.“
2. Die Beschwerdebegründung des Schweizer Hotelier-Vereins lässt sich dahin zusammenfassen, dass die Art und Weise der Durchführung der 23 Betriebsrevisionen sowie die hieraus gezogenen Schlussfolgerungen nicht anerkannt werden könnten. Die Anpassung der Zimmerpreise an die stark gestiegenen Kosten seien ein dringendes Gebot der Stunde und durch die EPK. sei die Notwendigkeit dieser Massnahme in keiner Beziehung widerlegt worden. Die Lösung, wonach in gewissen Härtefällen ein Entgegenkommen erwogen

werden könne, befriedige nicht. Eine Zimmerpreisanpassung müsse generell verfügt werden.

3. Angesichts der gesamtschweizerischen Bedeutung des zum Entscheid stehenden Problems und mit Rücksicht darauf, dass die Auffassungen des Beschwerdeführers einerseits und der EPK. andererseits stark auseinandergehen, hielt es die Beschwerdeinstanz für angezeigt, entsprechend dem Eventualantrag des Schweizer Hotelier-Vereins die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft unterm 18./23. November 1946 mit der Begutachtung der gestellten Beschwerde beauftragen.

Dieses Gutachten wurde unterm 28. November 1946 erstellt. Es gelangt zum Schluss, dass die Anträge des Schweizer Hotelier-Vereins durchaus begründet seien.

Gegenüber den Betriebsrevisionen der EPK. wird der Einwand erhoben, dass die reine Kostenentwicklung nicht oder doch zu wenig beachtet und die Kostenfaktoren mit konjunkturell bedingten Momenten vermischt worden seien. Die Ansicht der EPK. wonach durch erhöhte Bettenbesetzung in der Hotellerie die Fixkosten einen degressiven Verlauf genommen hätten, und dank dieser Degression die Teuerung der naturgemäss gestiegenen variablen Kosten kompensiert werden sei, müsse abgelehnt werden. Die Betrachtungsweise der EPK. setze sich in direkten Gegensatz zum fundamentalen, auch in Zeiten staatlicher Wirtschaftlenkung geltenden Wirtschaftsgesetz von Angebot und Nachfrage.

Da der Ausgangspunkt des Gutachtens von jenem der EPK. stark abweicht, verzichtet die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft auf eine Stellungnahme zu den einzelnen Punkten der Beweisführung der EPK. in der Verfügung vom 14. September 1946, resp. in der Vernehmlassung vom 26. Oktober 1946. Ihre eigenen Berechnungen basieren auf Betriebshebungen in 6 verschiedenen Hotels, deren Vorkriegs- und Nachkriegsfrequenzen annähernd gleich geblieben sind. Im Endresultat zeigen die Untersuchungen der schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft, dass sämtliche Betriebe — wenn auch in unterschiedlichem Ausmasse — einer Zimmerpreiserhöhung bedürfen, um neben dem normalen Unterhalt noch jene Bedürfnisse herauszuwirtschaften, die bereits in den Vorkriegsjahren für die Kapitalzinsen, die Steuern und den Eigenlohn erzielt worden sind. Auch die zum Vergleich durchgeführten Betriebsrevisionen bei 3 Hotels, deren Vorkriegs- von der Nachkriegsbesetzung erheblich differiert, vermögen diese Schlussfolgerung nicht zu erschüttern.

4. Das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement hat die Beschwerde vom 30. September 1946, die Vernehmlassung der EPK. vom 26. Oktober 1946 und das Gutachten der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft vom 28. November 1946, aufmerksam geprüft. Die Beschwerdeinstanz hat bei ihrem Entscheid insbesondere die Auswirkungen der nachgesuchten Zimmerpreiserhöhungen auf die Kosten der Lebenshaltung zu berücksichtigen. Bundesrat und Beschwerdeinstanz haben von der Bundesversammlung den klaren und verbindlichen Auftrag erhalten, einer weiteren Erhöhung der Kosten der Lebenshaltung mit allen Mitteln entgegenzuwirken.

Es darf nun nicht ausser acht gelassen werden, dass eine Zimmerpreiserhöhung um Fr. -70, resp. Fr. 1.—, je nach Kategorie, für die Inlandgäste spürbare Auswirkungen mit sich bringen würde, vor allem für jene Gäste, die aus beruflichen Gründen gezwungen sind, die Hotels zu frequentieren. Auch bezüglich der ausländischen Gäste muss durch eine massvolle Preispolitik dafür Sorge getragen werden, dass die Stellung der Schweiz im internationalen Reiseverkehr nicht in Mitleidenschaft gezogen wird.

Trotz diesen grundsätzlichen Erwägungen kann aber doch nicht übersehen werden, dass auch für die Hotellerie die Kosten, insbesondere jene für den Unterhalt der Im-

mobilien und Mobilen, stark gestiegen sind. Die im Jahre 1942 letztmals zugestandene Zimmerpreiserhöhung vermag tatsächlich, wie das Gutachten der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft beweist, die eingetretene Kostensteigerung auch nicht annähernd auszugleichen. Die vollumfängliche Abweisung des Beschwerdebegehrens müsste sich angesichts der Schlussfolgerung der vorstehend aufgeführten kompetenten Stelle als untragbare Härte erweisen, weshalb die Verweigerung einer Zimmerpreiserhöhung nicht weiter gerechtfertigt werden kann. Immerhin muss in Berücksichtigung des gegenwärtigen grundsätzlichen Erwägung der Zimmerpreisaufschlag auf das unbedingt Notwendige beschränkt werden.

In Abwägung aller Für und Wider erscheint es der Beschwerdeinstanz als billig, entsprechend dem seinerzeitigen Vermittlungsvorschlag des Präsidenten des Schweizer Hotelier-Vereins, einen

zusätzlichen einheitlichen Aufschlag von Fr. -50 zu gewähren.

Dieser einheitliche Preisaufschlag rechtfertigt sich auch deshalb, weil die Beschränkung der Preiserhöhung auf einzelne Plätze oder Hotels nicht nur schwierige Fragen der Abgrenzung stellen würde, sondern auch die Konkurrenzverhältnisse innerhalb der Hotellerie tangieren müsste, so dass einzelne Betriebe ihre Zimmerpreise trotz Vorliegen der behördlichen Bewilligung praktisch nicht erhöhen könnten. Über den Betrag von Fr. -50 hinauszugehen, kann indessen von der Beschwerdeinstanz nicht verantwortet werden. Die Erhebungen der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft sind denn doch — schon in Anbetracht der beschränkten Zahl von Betrieben, auf die sich die Untersuchungen erstrecken — nicht derart repräsentativ, dass die absolute Notwendigkeit eines Preisaufschlages von Franken -70, bzw. Fr. 1.— über alle Zweifel erhaben wäre. Zudem gestattet die unbestrittene Zunahme der Frequenz vielen Hotels eine mindestens teilweise Kompensation der eingetretenen Kostensteigerung, was beim heutigen Stand der Lebenshaltungskosten mit in Betracht zu ziehen ist.

Den Bogen nicht überspannen!

Nachdem die Zimmerpreisfrage wenigstens teilweise zu unsern Gunsten entschieden worden ist, sind unsere vorläufigen Preisforderungen zu einem gewissen Abschluss gekommen. Von einer vollen Anpassung an die allgemeine Teuerung kann bei objektiver Betrachtung trotz der erfolgten Korrektur der Pensions- und Zimmerpreise freilich nicht die Rede sein. Die Preisschere hat sich zu eindeutig zum Nachteil der Hotellerie geöffnet, als dass die Betriebsergebnisse eine der günstigeren Frequenzlage voll entsprechende Verbesserung aufwiesen. Diese Tatsache darf indessen den einzelnen Hotelier nicht zu einer Preispolitik auf eigene Faust verleiten und ihn glauben lassen, die bestehenden Möglichkeiten der Konjunkturausnutzung voll ausschöpfen zu dürfen. Wenn die neue Verbandsleitung es in unsäglich mühseligen Verhandlungen erreicht hat, dass nach der Anpassung der Pensionspreise an die gestiegene Kostenlage nun auch noch eine Anpassung der Zimmerpreise bewilligt wurde, wobei der fachmännischen Unterstützung der SHTG. dankbar gedacht sei, so besteht aller Anlass, in der Preisgestaltung Disziplin zu üben. Disziplin-

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen Demandes d'admission	Betten Lits
M. Antoine Follonier, Hôtel de la Poste, Arola	25
Hr. Jos. Willmann, Grand Hotel, Brunnen	250
Hr. Dr. Georg Graf-Sulzer, Hotel «Angelo della Pace», Ascona	18
M. Maurice Baud, Dir., Hôtel Beau-Séjour, Champéry	40
Familie Schmid-Lardi, Hôtel Carlton Crans	50
M. André Selz, Gérant, Hôtel Rhodania, Crans	60
Hr. Karl Bill, Sanatorien Helios und Bernina, Davos-Platz	99
Hr. Marcel Bucher, Dir., Hotel Marguerite, Engelberg (und Popularis Hotel Sauvage, Meiringen)	55
Hr. Albert Häslar, Pension Sonnenberg, Grindelwald	20
Hr. Rudolf Jossi, Pension Bodenwald, Grindelwald	20
Hr. Charles Fedier, Direktor, Kursaal, Interlaken	P.M.
M. Ernest König, Hôtel de la Balance, La Chaux-de-Fonds	23
Familie Ludi-Brand, Pension Alpina, Lenk 1. S.	15
M. Pierre Mauris, Hôtel des Haudères, Les Haudères	40
Hr. Severin Lorétan, Hotel-Pension Heilquelle, Leukerbad	20
Signa Bruna Leoni, Alb.-Rist. della Campagna, Locarno-Minusio	4
Hr. Niklaus Weibel, Hotel Continental, Luzern	50
M. Werner Durrer, Hôtel de la Nouvelle Poste, Montreux	40
M. Werner Kunz, Hôtel Régina, Montreux	30
Hr. Sigfr. Wyler, Hotel Bären, Oberhofen/Thunersee	6
Hr. Max Schwelger, Neues Hotel Hirschen, St. Gallen	50
Hr. Max Legler-Böninger, Hotel-Pens. Tödi-Block, Schwändl/Glarus	12
Hr. Hermann Bachmann, Pension Magdalena, Vitznau	14
Hr. Ch. Hasler-Jüsten, Hotel und Strandbad, Lützelau, Weggis	50
Hr. Dr. med. Siegfried Julien, Dir., Klinik St. Theodul, Zermatt	25
Hr. Sigismund Perren, Hotel Matterhornblick, Zermatt	66
Hr. Rudolf Neff, Direktor ad interim, Hotel Walddhaus-Dolder, Zürich	P.M.

Die Bewilligung eines Preisaufschlages von Fr. -50 entspricht einer teilweisen Gutheissung der Beschwerde. Die Kosten des Verfahrens sind daher nur zur Hälfte dem Rekurrenten zu überbinden.“

losigkeit, wie sie in vereinzelt Fällen in der individuellen Preisgestaltung immer wieder vorkommen, beeinträchtigen die Verfolgung klarer Richtlinien in der verbandlichen Preispolitik. Was wir brauchen, das sind ausreichende, aber ehrliche Preise, die sich verantworten lassen, und die unser Land nicht in den Ruf, ein teures Land zu sein, bringen. Nur wenn wir uns zu einer Politik des vernünftigen Masses bekennen, werden wir auch vom Staate in Zeiten unverschuldeter Notlage jenen Schutz begehren können, dessen wir zur Erhaltung unserer Existenz bedürfen.

Es ist nicht das erstmal, dass wir vor Preisübermarchungen warnen. Bereits an der Delegiertenversammlung in Luzern hat der Präsident unserer Preisnormierungskommission, Herr T. Halder, unsere Mitglieder eindringlich ermahnt, die Maximalpreise des Hotelführers strikte innezuhalten. Anlässlich des Inkrafttretens der neuen Pensionspreise am 1. September 1946 warnen wir davor, die bewilligte Preiserhöhung nicht zu einem stärkeren Aufschlag zu benutzen, und an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung in Zürich hat unser Zen-

tralpräsident, Dr. F. Seiler, einen sehr ernst-
sten Appell an alle Mitglieder gerichtet, den
Bogen der individuellen Preisgestaltung nicht
zu überspannen. Was er damals sagte, sei
allen nochmals in Erinnerung gerufen:

„Es sind vereinzelt Preisübermarchungen
vorgekommen, die dem ganzen Gewerbe
nur schaden können. Wer wegen momentaner
Vorteile die Frequenzlage dazu benützt, seine
Clientele übers Ohr zu hauen und namentlich
den Schweizer Gast zu verärgern, der ohnehin
dem ausländischen Gast gegenüber nicht

Wieviel kostet die Uebernachtung in der privaten Haushaltung?

Es wird heute viel diskutiert über die Frage
des Preises der Hotelzimmer. Ob die gegen-
wärtig geltenden Zimmerpreise genügen um den
Hotelunternehmungen ihr Fortbestehen zu ge-
währleisten, steht hier nicht zur Diskussion. Man
darf sich aber der Tatsache nicht verschliessen,
dass es immer noch Hotelgäste gibt, die diese
Zimmerpreise rein gefühlsmässig beurteilen und
als übersteuert betrachten. Sie denken: „Ja,
dieses Wenige an elektrischem Strom und Warm-
wasser, das ich da brauche, kostet fast nichts;
die Bedienung zahle ich mit dem Trinkgeldzu-
schlag zum grössten Teil selber. Folglich muss
doch der Hotelier an mir ganz nett verdienen.“
Wäre es da wohl nicht am Platz, wenn sich diese
Gäste einmal fragen würden, wieviel sie eigentlich
für jede Uebernachtung in ihrem eigenen Haushalt
bezahlen?

Diese Frage hat Herr Hans Riesen kürzlich
im Rahmen der Betriebswirtschaftlichen Ab-
teilung des Forschungsinstitutes für Fremden-
verkehr der Universität Bern in einer bei Herrn
Prof. A. Walther eingereichten Seminararbeit
sehr gründlich abgeklärt. Die Untersuchung
stützt sich auf das Preisniveau von 1938, dem
letzten Normaljahr vor dem zweiten Weltkrieg.
Grundlage der Untersuchung sind zwei Haushal-
tungen von vier Personen höherer und mittlerer
Einkommenslage. Die erste Haushaltung be-
steht aus einer Fünfzimmerwohnung mit Mansarde;
sie hält einen weiblichen Diensthof. Die zweite
Haushaltung, die keinen Diensthof hält, dafür
aber eine Putz- und Waschwasser, bewohnt eine
Vierzimmerwohnung. Beide Wohnungen
sind mit Etagenheizung, Warmwasserversorgung
mit Elektroboiler, Gasküche und Bad aus-
gestattet. Es wurde vorausgesetzt, dass beides
Mietwohnungen seien. Die erste Haushaltung
bezahlt einen Mietzins von Fr. 3200.—, die zweite
einen solchen von Fr. 1920.—.

Um auch die Kosten der eigenen Wohnungs-
einrichtung zu berücksichtigen, wurden für diese
kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen ein-
gesetzt.

Es würde in diesem Zusammenhang zu weit
führen, alle Details des Kostenaufbaues anzu-
führen, wie sie von Riesen berechnet wurden.
Wir begnügen uns mit einer blossen Aufzählung
der berücksichtigten Kostenarten:

- Versicherungsprämien (Mobiliarversicherung u.
Unfallversicherung für das Dienstmädchen
der Haushaltung);
- Unterhaltskosten des Mietobjekts und der
Wohnungseinrichtung;
- Kaminfeuerung;
- Materialkosten: Reinigungsmaterial, Wasch-
material;
- Energie und Brennstoffe: Lichtstrom, Kraft-
strom, Kohlen, Holz;
- Lohnkosten des Dienstmädchens (monatlich
Fr. 80.—);
- Verpflegungskosten des Dienstmädchens und
der Putz- und Waschwasser (erstere betragen
im Jahr ca. Fr. 800.—; für die Putz- und
Waschwasser, die die zweite Haushaltung
zweimal monatlich einstellt, müssen wir pro
Tag Fr. 2.17 einsetzen).

Für den Autor dieser Arbeit bestand nun die
Aufgabe, von den so festgestellten Kostenarten,
die Anteile festzustellen, die durch die Be-
herbergung in der Wohnung verursacht
werden. Diese Aufgabe konnte nur mit Hilfe
der Kostenstellenmethode gelöst werden.

Im privaten Haushalt kommen zwei Haupt-
kostenstellen vor, nämlich Beherbergung und
Verpflegung, von denen hier nur die erstere
interessiert. Diesen Hauptkostenstellen wurden
vier allgemeine Kostenstellen vorgeschaltet:

1. Heizung,
2. Reinigung der Wohnung,
3. Waschen,
4. Diensthof.

Die Verteilung der Kostenarten auf die Kosten-
stellen und die Umlage der Kosten der all-
gemeinen Stellen auf die Hauptstellen erfolgten
nach den allgemeinen Grundsätzen der Betriebs-
abrechnung, wie sie kürzlich an dieser Stelle für
die Hotellerie dargestellt wurden. Hier sei nur
noch die räumliche Einteilung der Wohnung
erwähnt: Das Wohnzimmer, die Schlafzimmer,
die Toilette, das Bad und ein Anteil am Korridor
gehören zur Beherbergung; das Esszimmer,
die Küche, der restliche Teil des Korridors und
der Keller gehören zur Verpflegung; der Kohlen-
keller ist der Kostenstelle Heizung zu belasten;
die Mansarde dem Diensthof.

Die jährlichen Gesamtkosten der Beherbergung
betragen nach diesen Berechnungen Riesen für
die Haushaltung I Fr. 4270.— und für die Haus-
haltung II Fr. 2680.—. In diesen Beträgen ist
die Arbeit der Hausfrau nicht enthalten. Es kann
aber kein Zweifel darüber bestehen, dass auch
diese Arbeit bewertet und mitgerechnet werden
muss. In der Haushaltung eines Wirtvers muss
die Hausfrau durch eine Haushälterin ersetzt
werden. Die Arbeit der Hausfrau, die durch kein
Dienstmädchen entlastet wird, muss somit min-
destens in der Höhe der Kosten einer Haus-
halterin bewertet werden.

Riesen setzt für die Arbeit der Hausfrau ohne
Hilfskraft — in der Haushaltung II — einen jähr-
lichen Betrag von Fr. 3600.— ein und für die

sellen an konstitutionellen Minderwertig-
keitskomplexen leidet, der versündigt sich
an der Berufsgemeinschaft und macht den
verantwortlichen Organen unseres Verbandes
den Kampf um Existenz, Geltung, Fort-
schritt und Ansehen der Hotellerie noch viel
schwerer, als es an und für sich schon
ist. Vor allem aber werden die Nachteile
solcher Überforderungen, die im Urteil der
Öffentlichkeit regelmässig verallgemeinert
werden, für den Urheber selbst, wie die Er-
fahrung lehrt, schon früher fühlbar werden,
als ihm und uns allen lieb sein kann.“

Hausfrau, die durch einen Diensthof ent-
lastet wird Fr. 2400.—.

Der Arbeitsanteil der Hausfrau im Beher-
bergungsbereich würde für die Haushaltung I
auf 1/2, d. h. Fr. 800.— geschätzt. Die Gesamt-
kosten dieser Haushaltung belaufen sich somit
auf Fr. 5070.—. In der Haushaltung II be-
trägt der Beherbergungsanteil 2/3 der gesamten
Hausfrauenarbeit oder Fr. 1440.—. Die gesamten
Beherbergungskosten in dieser Haushaltung kom-
men somit auf Fr. 4120.— zu stehen.

Die täglichen Beherbergungskosten pro Person
belaufen sich demnach auf Fr. 3.47 in der ersten
Haushaltung und auf Fr. 2.83 in der zweiten
Haushaltung.

Diese Zahlen gelten aber, wie eingangs fest-
gestellt, für die Preislage des Vorkriegsjahrs 1938.
Um auf heute geltende Beträge zu kommen,
müssten wir noch einen namhaften Teuerungs-
zuschlag hinzufügen. Mit dem vollen Lebens-
haltungskostenindex dürfen wir allerdings nicht
rechnen, da sich die starke Preissteigerung in den
Kategorien Ernährung und Bekleidung auf die
Beherbergungskosten nicht sehr stark auswirken.
Ein Zuschlag von 40% scheint uns immerhin
angemessen zu sein. Wir können also für
heute mit Beherbergungskosten pro Tag
und Person von Fr. 4.86 für die Haus-
haltung I und von Fr. 3.96 für die Haus-
haltung II rechnen.

Wenn wir diese Beherbergungskosten in der
privaten Haushaltung mit den Hotel-Zimmer-
preisen vergleichen wollen, so dürfen wir zweierlei
nicht übersehen:

Erstens verlangt der Gast im Hotel in der
Regel mehr Komfort als er ihn zu Hause hat.

Zweitens kann das Hotel niemals voll aus-
genutzt werden, wie das für unsere privaten Woh-
nungen vorausgesetzt wurde. Ausnahmen, die bei
der heutigen Hochkonjunktur in Städten wie
Zürich vorkommen können, bestätigen höchstens
die Regel. Wer diese Behauptung nicht glauben
will, braucht nur die Bettenbesetzungsziffern der
eidg. Fremdenverkehrsstatisik nachzusehen.

Für die Saisonhotellerie kommt noch ein
dritter Punkt hinzu: Das Saisonhotel ist be-
kanntheit während einem erheblichen Teil des
Jahres geschlossen; seine Anlagen können also
nur in kleinerem Umfange ausgenutzt werden.

Mit den hier angestellten Überlegungen
dürfte erwiesen sein, dass die Hotel-
zimmerpreise im Vergleich zu den Beher-
bergungskosten in der privaten Haushaltung
in keiner Weise übersteuert sind.

Damit ist aber nicht abgeklärt, ob die heutigen
Zimmerpreise zur Existenzhaltung der Hotelle-
rie genügen oder nicht. Nein, dazu müssten
die Logement-Selbstkosten der Hotellerie selbst
untersucht werden. Das einzige dazu taugliche
Instrument, die Betriebsabrechnung, ist fertig
ausgearbeitet. Es bleibt jetzt nur noch zu hoffen,
dass sich eine Anzahl Hoteliers findet, die ihre
Betriebsziffern für eine so wertvolle Unter-
suchung zur Verfügung stellen. Wir glauben,
dass die Mitglieder der Erf.-Gruppen des SHV
dies tun werden. Damit würden sie dem ganzen
Berufsstand einen sehr grossen Dienst erweisen.
Kz.

Von schweizerischer Seite noch Widerstände vorhanden!

Die kürzliche Meldung, wonach zwischen Eng-
land und der Schweiz Verhandlungen über die
Aufhebung des Visumzwanges bevorstünden,
wird von der schweizerischen Despesenagentur
als verfrüht bezeichnet. Es treffe zu, dass ein
höherer britischer Beamter vor einigen Wochen
einem vorübergehend in London weilenden
schweizerischen Beamten erklärt habe, England
wäre zu Abschaffung des Visumzwanges der
Schweiz gegenüber bereit. Wenn von schweizeri-
scher Seite noch Widerstände vorhanden seien,
seien diese nicht gegen England gerichtet. Doch
gehe die schweizerische Auffassung dahin, es
ginge nicht an, einem bestimmten Lande eine
Ausnahme- und Vorzugsstellung zu gewähren.

Es ist ausserordentlich interessant, aus einer
Londoner Agenturmeldung zu erfahren, dass
schweizerischerseits gegen die Aufhebung des
Visumzwanges gegenüber England noch Wi-
derstände vorhanden sind. Man scheint wirk-
lich in Bern keine Eile zu haben, mit dem Abbau
sinngewordener Schranken im Reiseverkehr
erst zu machen. Immer wieder findet man neue
Gründe, um längst fällige Lockerungen hinaus-
zuverschieben. Einmal argumentiert man mit der
Notwendigkeit, der Überflutung unseres Landes
durch unerwünschte Elemente Einhalt zu ge-
ben. Ein andermal glaubt man, dem Visum-
zwang zum Schutze unseres Arbeitsmarktes be-
halten zu müssen. Bald wird zu seiner Verteidigung
angeführt, der Stand unserer Lebensmittel-
und Konsumgüterversorgung müsse uns die Mög-
lichkeit in die Hand geben, den Reiseverkehr nach
der Schweiz kontrollieren zu können, bald hält
man es mit der Würde unseres Landes nicht
vereinbar, eine Konzession an ohne entsprechen-
des Entgegenkommen von der anderen Seite
machen zu können. Und jetzt, nachdem dieses
Argument im Falle England doch wohl keine
Durchschlagkraft mehr besitzt, soll es mit den
Grundsätzen unserer Staatspolitik — im Zeit-
alter der Bilateralität — nicht vereinbar ein,

einem bestimmten Lande eine „Ausnahme- und
Vorzugsstellung“ zu gewähren. Fast hat es den
Anschein, dass es in Bern überhaupt am guten
Willen fehlt, die bürokratischen Hemmnisse
im Reiseverkehr abzubauen. Wie anders wäre
sonst das Suchen nach immer neuen Vorwänden,
den status quo beizubehalten, zu erklären?
Wenn wir nicht schriftweise die Einreisevor-
schriften mit jenen Ländern lockern, wo die
Voraussetzungen dafür gegeben sind, und zu-
warten wollen, bis alle Länder für die Aufhebung
des Visumzwanges bereit sind, dann ist beinahe
zu befürchten, dass unsere Generation die Rück-
kehr zu einer freierlicheren Gestaltung des
Reiseverkehrs nicht mehr erleben wird.

Wir geben die Hoffnung noch nicht ganz
verloren, dass die gute Einsicht auch bei unsern
Behörden doch noch den Sieg davon tragen
werde. Gerade im Reiseverkehr mit England wäre
die Beseitigung des Visumzwanges eine Erleich-
terung, die besonders freudig begrüsst würde,
müssen doch die Engländer seit der Neuordnung
des britisch-schweizerischen Reiseverkehrs im
Rahmen des bestehenden Zahlungsabkommens
bei dem vom Schweizerischen Fremdenverkehrs-
verband errichteten „Authorisation office“ vor-
sprechen, so dass mit dem Wegfall des Visum-
zwanges der Engländer dem Zwang anthonen
wäre, einen Gang mehr zu tun.

Einlösung englischer Reisekreditdokumente

(Mitget. vom Schweiz. Fremdenverkehrsverband,
Abt. Gutscheinkontrolle)

Seit dem Inkrafttreten des englisch-schweizeri-
schen Reiseverkehrsabkommens (20. Dez. 1946)
können englische Reisekreditdokumente nur noch
von den Banken gemäss Instruktionen des schwei-
zerischen Fremdenverkehrsverbandes umgewech-
selt werden.

Wir machen darauf aufmerksam, dass es den
Hoteliers inskünftig nicht mehr möglich
sein wird, an Zahlungsstatt genommene Reise-
chques bei Banken einzuziehen.

Reisechques, die in Unkenntnis dieser Ver-
fügung entgegengenommen wurden, können mit
einem Gesuch um Auszahlung, versehen mit
Name und Passnummer des englischen Gastes,
dem Schweizerischen Fremdenverkehrs-
verband, Güterverkehrsamt, Grossbri-
tannien, Börsenstrasse 16, Zürich, ein-
gesandt werden.

Der inländische Pressedienst der SZV. verschwindet

Ein Opfer der gekürzten Bundesubvention!

Der bisher zweimal wöchentlich erschienene
grüne Pressedienst der Schweizerischen Zen-
trale für Verkehrsförderung, der für unser
Land im allgemeinen für die Kurorte, die Trans-
portanstalten, für kulturelle Dinge wie für ein-
zelne Veranstaltungen geworben hat, wird im
neuen Jahre nicht mehr auf die Redaktionspulte
fliegen. Mit Bedauern sehen wir dieses gut re-
dierte Bulletin verschwinden, dem wir, obschon
es vorwiegend für die Tagespresse bestimmt war,
manch wertvollen Artikel oder manche Kurz-
geschichte entnehmen konnten.

Der Grund, warum die SZV. die Reihe der im
Innere vertriebenen Pressedienstausgaben schliesst,
hängt zum Teil damit zusammen, dass sie zur Er-
füllung ihrer bestimmungsgemässen Aufgabe,
nämlich der Auslandwerbung, zurückkehrt. Für
den schweizerischen Tourismus im Ausland Pro-
paganda zu betreiben, ist heute in der Tat eine
der vordringlichsten Aufgaben, gilt es doch, im
Kriege zwangsläufig verlorenes Terrain zurück-

Weitere Einschränkung des Elektrizitätsverbrauchs

Ernst Lage der Elektrizitätsversorgung — Verschärfung der Kontrolle

Das Kriegs-Industrie- und Arbeits-Amt
teilt mit:

Die anhaltend ungünstige Wasserführung, die
beispielsweise beim Rhein in Basel vom 1. Ok-
tober bis heute kaum 70 Prozent des langjährigen
Durchschnitts erreichte, führt zu einer sehr ernst-
haften Situation in der Elektrizitätsversorgung.
Die gegenwärtigen Beanspruchungen wären die
Wasservorräte der Speicherwerke bereits gegen
Ende Februar vollständig erschöpft, also lange
bevor die Schnee- und Gletscherschmelze den
Werken im Gebirge neues Betriebswasser bringt.
Soweit darf man es aber unter keinen Umständen
kommen lassen. Um die Vorräte zu strecken, ist
es daher unerlässlich, den Verbrauch weiter herab-
zusetzen, vorerst da, wo die Einschränkungen
noch am leichtesten zu tragen sind.

Eine neue Verfügung Nr. 25 El vom 27. De-
zember 1946, welche die bisherige Verfügung
Nr. 23 El ersetzt und am 3. Januar 1947 in
Kraft getreten ist, enthält neben dem bisherigen
Verbot der elektrischen Raumheizung und Be-
schränkung der Ausnahmen hiervon insbesondere
die weitere Einschränkung der Warmwasser-
bereitung.

In nicht kontingentierte Haushaltungen
und kollektiven Haushaltungen sind alle Warm-
wasserspeicher bis und mit 300 Liter Inhalt vom Abnehmen Sonntag
spätestens um 21 Uhr auszuschalten und
dürfen nicht vor Freitag 21 Uhr wieder ein-
geschaltet werden. Ausgenommen sind Haus-
haltungen mit Kindern unter 2 Jahren, in denen
auch unter der Woche ein Warmwasserspeicher
für die Kinderpflege eingeschaltet bleiben darf.

Für kontingentierte Haushaltungen und kollektive
Haushaltungen ist der zulässige monatliche
Verbrauch elektrischer Energie für die Warmwasserbereitung auf 50 bzw. 70
Prozent des durchschnittlichen monatlichen
Verbrauchs im Winter 1944/45 einzuschränken.

Die Schaufenster- und Reklamebeleuch-
tung sowie Firmenlichtschriften sind nur noch
bis 19 Uhr zugelassen.

Es wird daran erinnert, dass gemäss Verfügung
Nr. 24 El (vom 15. November 1946) der monat-
liche zulässige Verbrauch für gewerbliche und
industrielle Zwecke seit 2. Dezember 1946 auf

Ablösung der Neujahrsglütungen zugunsten unserer Fachschule

Exonération des souhaits de Nouvelle Année en faveur de notre Ecole hôtelière

	Fr.
Übertrag	1860.—
HH. A. Alder & W. Willi, Kurhaus Ca-	
demario-Lugano	40.—
Famille Armleder, Hôtel Richemond,	
Genève	20.—
Hr. Anton Badrutt, Kulm-Hotel,	
St. Moritz	20.—
Hr. F. Buchli, Dir., Kur- u. Badever-	
waltung, Kurhaus, Tarasp	20.—
Hr. H. Burkard-Spillmann, Schürbun-	
gerstrasse 7, Zürich	10.—
HH. W. u. A. Cereda, Hotel Walter,	
Lugano	10.—
Sig. L. Fancioli, Hotel Regina au Lac,	
Locarno	10.—
Sig. Walter Fassbind, Hotel Continental-	
Beauregard, Lugano	50.—
Hr. A. Fischer, Hotel Métropole-Mono-	
pole, Bern	10.—
Hr. C. Gerhardt, Hotel de la Paix, Lu-	
gano	10.—
Hr. E. Goetzinger, Hotel Schweizerhof,	
Basel	20.—
M. Ad. Haeblerli, Hôtels Royal-Savoy	
& Mirabeau, Lausanne	100.—
Famille M. Hagen, Parkhotel, Locarno	
Hr. Hermann Hobi, Dir., Hotel Hecht,	
St. Gallen	20.—
Hr. A. Kempler, Hotel Kempler, Lu-	
gano und Hotel Victoria, Schuls	10.—
Hr. G. H. Krähnenbühl, Dolder Grand	
Hotel, Zürich	100.—
Victor Mettler, A.-G., St. Gallen	
Hr. F. Michel-Schurter, Geschäfts- haus z. Rüden, Zürich	20.—
M. R. Mojonnet, Hôtel Bon Accueil, Montreux	10.—
M. W. Müller, Beau-Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne	10.—
M. H. Perret, Villars Palace, Villars s.	
Ollon	20.—
Hr. G. Pinosh, Generaldirektor der Waldhaus Vulpera A.G., Vulpera	20.—
Frl. J. Rost & L. Hubli, City-Hotel, Bern	10.—
Hr. E. Scherz, Direktor, Palace Hotel, Gstaad	20.—
Hr. F. Schupli, Beausite Hotel Felix au Lac, Lugano	20.—
Hr. Erwin Schrämi-Kern, Hotel Castello del Sole, Ascona	10.—
HH. R. Sprenger & Sohn, Hotel Lat- mann, Bad Ragaz	20.—
M. F. Tissot, Directeur, Leysin	20.—
Tschuggen Grand Hotel, Arosa	20.—
	2540.—

Berichtigung:
Hr. F. X. Markwalder, Hotels Verena-
hof & Ochsen, Baden 20.—

zugewinnen. Dennoch empfinden wir es schmerz-
lich, dass nun in Zukunft neben einem Ausland-
Pressebulletin, das in französischer und eng-
lischer Sprache erscheinen wird, kein Platz mehr
vorhanden sein soll für den grünen Inland-
Pressebulletin, der so viel dazu beigetragen hat,
unsere Land mit seinen Reizen und kulturellen
Schätzen dem Schweizer Reisepublikum näher
zu bringen. Wir stehen hier vor dem ersten Opfer
der vor kurzem beschlossenen Reduktion der
Bundesubvention, durch die nun die Mittel
für unsere nationale Verkehrsverbandsorganisation
dermassen beschränkt werden, dass auf viele wert-
volle und nützliche Werbemaassnahmen, die sich
seit Jahren eingelegt haben, verzichtet werden
muss.

90 Prozent und bei Betrieben, die eine besondere
devisenbezugsfähige Mittelung des Lieferwerkes er-
hielten, auf 80 Prozent des durchschnittlichen
Verbrauchs in den Monaten September und
Oktober 1946 beschränkt ist.

Die Elektrizitätswerke haben Weisung zur
vermehrten Kontrolle und Anwendung der
Sanktionen erhalten. Die Überschreitung des
zulässigen Energieverbrauches zieht die Einstel-
lung der Belieferung bis zum Ausgleich der rechts-
widrig bezogenen Energiemenge nach sich. Die
Abonnenten tun daher gut daran, ihren Verbrauch
laufend zu kontrollieren und die erforderlichen
Massnahmen — bei industriellen und gewerb-
lichen Betrieben wenn nötig durch Reduktion der
täglichen Arbeitszeit — zu treffen. Für weitere
Einzelheiten wird auf die Publikation der Ver-
fügung und die Mitteilung der Elektrizitätswerke
verwiesen.

Aus dem Leseheft

Warum Anonymität der Menus?

Über dieses Thema las ich kürzlich aus der
Feder eines seiner Zeit bekannten Fachmannes in
einer Fachschrift der 20er Jahre eine Abhandlung
mit einem begründeten Protest gegen die Unge-
rechtigkeit, dass auf den Menus der grossen In-
ternationalen Hotels (auch in der Schweiz) und
Gross-Restaurants für Bankette und Buffets aller
Art, konsequent der Name des betreffenden
Küchenchefs verschwiegen wird.

Warum das? Die Komposition eines Menus für
einen grossen Anlass verlangt vom Küchenchef
ausserster Konzentration, Fachkenntnis und Or-
ganisationstalent. Sie bedingt peinliche Zusam-



Familienausgleichskasse

des
Schweizer Hotelier-Vereins

Wir rufen unsern Mitgliedern das ihnen am 10. Dezember 1946 zugestellte Zirkular Nr. 1 in Erinnerung. Es geht daraus hervor:

1. Alle Betriebsinhaber, welche gegenwärtig Personal beschäftigen, sind ab 1. Januar 1947, die andern von der Wiederaufnahme des Betriebs an gegenüber unserer Kasse beitragspflichtig, und zwar auch dann, wenn sie zurzeit keine zulassungsberechtigten Angestellten haben.
2. Die Kinderzulagen an das Personal werden vom Arbeitgeber monatlich gegen Spezialquittung direkt an die Berechtigten ausbezahlt (Fr. 15.- pro Kind bis zu 18 Jahren). Für die erstmalige Auszahlung ist die vorherige Genehmigung der Kassenverwaltung einzuholen. Die Genehmigung wird auf Vorlage eines vom Angestellten ausgefüllten und vom Arbeitgeber bestätigten Meldescheines, dem das Familienbuchlein beizulegen ist, erteilt.
3. Es wird dringend ersucht, die nötigen Meldescheine (2 per Angestellten) sofort zu besenden und die Anmeldung der Anspruchsberechtigten unverzüglich vorzunehmen, damit die Auszahlungsbewilligungen rechtzeitig erteilt werden können.

Die Kassenverwaltung

menarbeit mit der Geschäftsleitung und dem Chef de Service und erfordert lange Zeit; das kleinste Detail muss erwogen und berücksichtigt werden. Diese Arbeit ist gleichzustellen derjenigen eines Erfinders, eines Schriftstellers, Journalisten, Künstlers, Architekten. Sie alle dürfen ihr Werk mit Namen unterzeichnen. Sportler finden ihre Namen dutzendmale während eines Jahres in den Zeitungen. — Aber dem Küchenchef, der ein Menü entwirft, dasselbe von langer Hand vorbereitet, leitet, durchführt, ein Menü von dessen Gelingen nicht nur der Erfolg eines gesellschaftlichen Anlasses, sondern unter Umständen auch der Erfolg einer diplomatischen Mission abhängen kann, ja — wie die Geschichte lehrt — sogar das Schicksal von Menschen und Völkern — diesem Manne wird verweigert, was jedem Journalisten, jedem Fussballer, einem Boxer, einer Ski- oder Radmeisterkanone ohne weiteres und als Selbstverständlichkeit zugestanden wird. Er muss anonym bleiben! Ist das gerecht und vernünftig?

Das Studium der Menusammlungen zeigt, das höchst selten auf den Menüs offizieller und diplomatischer Diners usw. die Namen des Betriebsleiters und des Küchenchefs angeführt werden, die Namen der Personen also, die am Zustandekommen und Gelingen eines Bankettes den hervorragendsten Anteil und die grösste Verantwortung haben!

Unsere Betriebsleiter sollten endlich dem Auftraggeber eines Bankettes — und handle es sich selbst um höchstgestellte Persönlichkeiten aus der Welt der Politik — begreiflich machen, dass die Nennung des Küchenchefs und des Betriebsleiters auf dem Menü eine billige und gerechte Anerkennung einer grossen Leistung bedeutet.
C. Pfister-Storck.

Die Hotellerie in Marienbad und Karlsbad im Sommer 1946

Hat sich die tschechoslowakische Republik schon relativ schnell von der langen Besatzungszeit erholt, so ist dies in besonderem Masse von den beiden weltbekannten Kurorten Marienbad und Karlsbad zu sagen.

Während des Krieges waren die Hotels dieser Bäderorte zur Hauptsache mit deutschen Verwandten belegt. Nach der Befreiung des Landes durch die Alliierten wurden die Deutschen evakuiert und die Amerikaner in Marienbad in Pflege genommen, während sich die Russen in Karlsbad niederliessen. Die Besetzung des Landes durch die Verbündeten war von kurzer Dauer. Für die Inanspruchnahme der Hotels zahlten die Amerikaner grössere Beträge, die — mit einem Zuschuss durch den tschechischen Staat — für die Renovation der Liegenschaften des Kurortes verwendet wurden. Um sich ein Bild von den Entschädigungen der Amerikaner zu machen, können wir als Beispiel das Palace Hotel Praha (früher Hotel Germania) nennen, dem ca. 1 Million Kcs. vergütet wurden, während die ganzen Instandstellungskosten auf total 1,2 Millionen Kcs. zu stehen kamen.

Ein besonderes Kapitel stellt das Eigentumsverhältnis dar. Marienbad und Karlsbad sind bekanntlich im ehemaligen deutschsprachigen Sudetenland gelegen. Durch die Aussiedlung der Deutschen fielen sämtliche Hotels in Staatsbesitz. Die Leitung dieser Hotels wurde Tschechen übergeben, die bereits früher im Hotelfach tätig waren; sie sind aber alle nur Verwalter des Staates. Diese Regelung stellt aber noch kein Definitivum dar, voraussichtlich werden die kleineren Hotels an Private verkauft, während die grösseren im Staatsbesitz verbleiben.

Einen Vorteil hatte bestimmt, die sich aus der politischen Lage ergebende Überführung der Hotels in die Hände des Staates, den nämlich, dass die Reparaturen in beschleunigtem Tempo in allen Hotels durchgeführt wurden (ca. 6 Monate für alle Hotels in Marienbad). Ziehen wir heute einen Vergleich zwischen den Hotels von Marienbad und Montreux, so muss leider festgestellt werden, dass schon rein äusserlich die Hotels in Marienbad einen besseren Eindruck machen. Dort hat eben der Staat eingesehen, dass die Hotellerie nicht einfach dem Schicksal überlassen werden kann, sondern dass durch eine tatkräftige Hilfe die ganze Wirtschaft zum Nutzniesser des Fremdenverkehrs wird.

Sehen wir uns die beiden Kurorte Marienbad und Karlsbad näher an, so ist zunächst zu sagen, dass im ersteren sich eher Gäste befinden, die ihre Ferien mit Bädern und Trinkkuren kombinieren wollen, vor hingegen in erster Linie für seine Gesundheit sorgen will, wird nach

Karlsbad fahren. Es ist dabei noch zu erwähnen, dass Marienbad bedeutend schöner gelegen ist, über einen prächtigen Lido verfügt und die Hotels selbst zum Teil in den Wald hinein gebaut wurden.

Betrifft man die Hotels, so wird man in der ersten Friedenssaison natürlich nicht mehr die letzten Raffinements einer guten Hotelführung vorfinden können. Die bisherigen Hotelbesitzer haben das Land verlassen, und die Nachfolger müssen sich nach so langer Kriegszeit erst wieder einarbeiten. Trotzdem darf festgestellt werden, dass die Hotels recht geführt sind. Es herrscht allgemein Sauberkeit und auch die Bedienung ist im allgemeinen gut, wenn auch gelegentlich versucht wird, die Fremden im Preis zu überfordern; nun dafür sind ja Preislisten vorhanden, und die Rechnung selbst wird ebenfalls stets schriftlich gemacht.

Gehen wir auf das Preisproblem ein, so ist zu sagen, dass die Hotels für tschechische Verhältnisse teuer sind. Nehmen wir Beispiele und bedenken wir, dass der offizielle Kurs Fr. 8.60 = 100 Kcs. beträgt (inoffizieller Kurs in der Schweiz: Fr. 3.40 = 100 Kcs.).

Zimmer:

Erstklasshotel: 1 Doppelzimmer mit fl. Warm- und Kaltwasser, Douche, WC., Tel., Safe, inkl. Service pro Nacht: 270 Kcs.

Erstklasshotel: 1 Doppelzimmer mit fl. Warm- und Kaltwasser, Tel., inkl. Service pro Nacht: 160 Kcs.

Menüs (Erstklasshotel):

Menüs-Beispiele mit Preisangaben:

	Kr.
Garnierte Tellerplatte	30.—
Tagessuppe (Erbsen)	3.30
Kalbsschnitzel mit Knödel und Paprika	19.—
Tournedos	35.—
Beefsteak mit Bratkartoffeln	25.—
Wienerschnitzel mit Kartoffeln	20.—
Gemüse und Salate:	
Gemüseplatte	20.—
Carottes fricassées	14.—
Gurkensalat	6.50
Kopfsalat	2.80
Mehlspesen:	
Buttertorte	8.—
Früchtetorten	5.50
Kompotte:	
Aprikosen	15.—
Kirschen	10.—
Preiselbeeren	15.—
Käse:	
Edamerkäse	10.—
Gemischter Käse	10.—
Kaffee	6.50
Mokka	15.—
Tee nature	10.—

In Böhmen und Mähren sind in den Hotels und Restaurants Coupons für die Mahlzeiten abzugeben, während dies in der Slowakei bereits abgeschafft wurde. Gegen einen Aufschlag von ca. 10—20 Kcs. kann man aber überall auch ohne Coupons essen. Die Menuskarten sind reichhaltig, die Mahlzeiten selbst sind sowohl qualitativ wie



Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Frau Wwe.

Magdalena Bettoli-Baumann

Harder Hotel Minerva, Interlaken

am 5. Januar infolge einer Herzlähmung im Alter von 66 Jahren unerwartet rasch verschieden ist.

Wir versichern die Trauerfamilie unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, der Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
der Zentralpräsident
Dr. Franz Seiler

quantitativ zufriedenstellend. Dies will natürlich keineswegs heissen, dass man bereits in Vorkriegsmasse essen kann. Wie anhand der Preise ersichtlich ist, sind diese — zum offiziellen Kurs — als mässig zu bezeichnen, hoch dagegen, wenn man berücksichtigt, dass z. B. heutzutage Einkommen von 200 Kcs. pro Tag zu den Ausnahmen in der Tschechoslowakei zählen.

Während die tschechischen Hoteliers sich ebenfalls über den Personalmangel beklagen, — man redet in der CSR auch von der Hereinnahme italienischer Arbeitskräfte —, sind die Musiker zahlreich, jedes bessere Hotel in Marienbad z. B. verfügt über eine Kapelle von 4—10 Mann.

Sucht man die event. Rückwirkungen der tschechischen Massnahmen auf die schweizerische Hotellerie zu analysieren, so ist folgendes zu bemerken: Solange in der Tschechoslowakei die Preise der Hotels durch die offiziellen Umrechnungskurse hoch sind, ist kaum eine ernsthafte Konkurrenzwirkung zu befürchten. Wenn jedoch durch die allgemeine Zunahme der Produktion die Konsumgüter billiger werden, was in diesem Land bei seiner Wirtschaftsstruktur durchaus wahrscheinlich ist, so wird preislich die tschechische Hotellerie im Vorteil sein (besonders wenn wir an die noch immer ansteigenden Preise für landwirtschaftliche Produkte in der Schweiz denken). Ausserdem liegen im allgemeinen in der Tschechoslowakei die Löhne viel tiefer, so dass auch in dieser Hinsicht die Schweizer Hotel im Nachteil sind.



Brigitte hat Freude am Servieren...

Auch die Gäste haben geschmunzelt, hat der Chef befriedigend beobachtet, 's präsentiert, 's stellt etwas vor. Mit Zutaten schön garniert, sieht's herrlich «anmüchelich» aus. Und erst noch gar kein Abfall. Ich hab's mir notiert, von jetzt an nur noch Norwegische Fischfilets tiefgekühlt aus dem guten Comestibles-Geschäft. Dabei sind sie nicht einmal teuer.



Norwegische Handelsvertretung zum Vertrieb von Fischprodukten in der Schweiz, Nauenstr. 63, Basel, Tel. (061) 31655



«Roberts Modern & Commercial»

SCHOOL of ENGLISH

lerne perfekt Englisch in 3 Monaten bei guter englischer Familie. Privatstunden von erfahrenem Lehrer. Nettes Heim, gute Verpflegung und schönes Zimmer. Fröhliches Familienleben. — Preis £ 16.— pro Monat, alles inbegriffen. Prima Referenzen von ehemaligen Studenten zu Diensten. Roberts 15 Wyndham Avenue, Margate on Sea, Kent, England.

Ankauf und Verkauf

von Hotel- und Wirtschaftsmobiliaren.
O. Locher, Baumgarten, Thun.

Ehepaar

sucht Stelle

Frau: Köchin, Buffet, Lingerie
Mann: als Köchler, Chasseur oder Concierge.
Offerten unt. Chiffre M 10878 an Publicitas AG., Solothurn.

Junger Bursche

sucht auf Mitte April in einem erstkl. Hotel eine

Kochlehrstelle

Zürich oder Umgebung bevorzugt. — Offerten unter Chiffre E. H. 5437 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Barmaid

Guter und angenehmer Charakter erwünscht. Für Stadthaus. Eintritt nach Vereinbarung. Offerten mit Zeugnis- und Photo unter Chiffre B. M. 2480 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht tüchtige

Buffetdame

in gutgehendes Hotel-Restaurant

Eintritt sofort. — Offerten unter Chiffre B. D. 2488 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Das Einfachste ist meistens auch das Beste. Das gilt besonders für die Wäsche. Fertige Waschmittel gestatten rasches, zuverlässiges und unkompliziertes Waschen.

Frima-Prima
erfüllt Ihre Wünsche.

Frima-Prima
das Waschmittel, das sich seit Jahren bewährt.

HENKEL & CIE. A.G., BASEL
Abteilung Grosskonsumenten

FRIMA-PRIMA: NATRIL OMAG, DIXIN, TAITO, PURSOL, SILVOV, ADA

Gesucht in Jahresstelle, Eintritt 1. Februar oder 1. März 1947:

- 1 Küchenchef
- 1 Aide
- 1 zweite Buffetdame
- 1 Buffetlehrtöchter
- 1 Kellnerbursche
- 4 Portier, Garderobier, Telefonist, Bouleur
- 4 Restaurationsköchter
- 2 Pâtisseriesköchter (auch Lehrtöchter)

Anmeldungen mit Photo, Altersangabe, Zeugnis- und franz. Sprache, wollen Offerten mit Zeugnis- und Photo unter Chiffre Z. V. 2414 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Zentralverwaltung eines führenden Hotelunternehmens der Ostschweiz (Jahresbetrieb) zu baldigem Eintritt in Dauerstelle in ihrem kaufmännischen Bureau

Hilfsbuchhalter(in)

Bewerber(innen) mit einigen Kenntnissen in Buchhaltung, Steno und franz. Sprache, wollen Offerten mit Zeugnis- und Photo unter Chiffre Z. V. 2414 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAECY IMPORT A.-G., BASEL

Rundmorcfein

sehr schöne russische, garantiert fass- und sandfreie, sind seeben eingetroffen.

Verlangen Sie bitte Offerte von Theodor Brey, Lebensmittel an gros, Olten, Telefon 5 43 19

Hoteliers Sie sparen Geld

Denn ein 1 maliger Anstrich mit meinem Spezial-Weissputz genügt, um das verwitterte Jalousien, Holzfasaden etc. zu erhalten u. aufzufrischen. Garantie für Haltbarkeit. Günstige Preise. Ausführung in der ganzen Schweiz. Verlangen Sie Offerten.

E. Hitzlmann, Malermeister, Zug, Tel. (043) 4 15 02

Maitre d'hôtel

cherche place de suite ou à convenir. Actuellement et depuis 20 ans gérant du premier restaurant de Milan. Informations complémentaires par C. Frenzetti, via Trevano 31, Lugano.

HOSPIZ

(einfach bürgerliches Gasthaus mit ca. 40 Betten und Herbergabteilung) in Stadt der Ostschweiz sucht zu baldigem Antritt evangelisches

Verwalterpaar

eventl. Verwalter oder Verwalterin. — Nebst guten Kenntnissen im Geschäftsbereich sind erwünscht: freundliches Wesen im Umgang mit Gästen und Fähigkeit zur Führung des Hauses in christlichem Geiste.

Anmeldungen mit Zeugnisabschriften, Photo und kurz gefasstem Lebenslauf mit Angabe von Referenzen und der Gehaltsansprüche bei freier Station unter Chiffre V. P. 2481 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Neben diesen Faktoren kommt aber als wesentliche Tatsache, dass der tschechische Staat selbst bedeutende Mittel für die Instandstellung der Hotellerie aufgebracht hat, was man von den Schweizer Behörden nicht im gleichen Umfang sagen kann. Es dürfte auf lange Sicht hin kaum möglich sein, dass auf der einen Seite Staaten in grosser Masse der Hotellerie Zuschüsse gewähren, andere die Hotels sich selbst überlassen. Es müsste aber widersinnig sein, die vorhandenen Fähigkeiten im Fremdenverkehr der Schweiz verkümmern zu lassen, während andere Staaten grosse Anstrengungen unternehmen, um sich diese erst anzueignen.

H. Kremono

Holländische Reisevorbereitungen

Die Holländer sind von jeher reiselustig gewesen und sie sind es durch die jahrelange Einschränkung noch mehr geworden. Schon vor dem Krieg hat dort die Einrichtung der Kollektivreisen durch sogenannte Reisevereinigungen eine grosse Rolle gespielt. So zählte die Niederländische Reisevereinigung, eine neutrale Organisation, früher rund 7000 Mitglieder. Daneben bestanden religiös orientierte Organisationen gleicher Art, aber geringeren Umfangs, wie etwa die katholische Reisevereinigung. Während der Besetzung wurde zwangsweise alles zusammengelegt, allerdings ohne die Möglichkeit der Betätigung im Ausland.

Heute ist trotz allen Schwierigkeiten der ganze Apparat wieder aufgebaut, so dass beispielsweise die Niederländische Reisevereinigung wiederum rund 6000 Mitglieder zählt. Der Präsident (Herr Boers) und der Direktor (Herr Panmann), übrigens alte Freunde der Schweiz, sind mit ihren Helfern mit grosser Energie am Aufbauwerk tätig. So hat auf Veranlassung dieser Vereinigung ein eigentlicher Kurs über die Schweiz stattgefunden. Rund neunzig Reiseleiter aus allen Teilen Hollands haben sich in der „Drachenburg“ bei Hilversum für einen von Samstag bis Montag dauernden Kurs zusammengefunden. Mittelpunkt: „Die Schweiz“.

Ausführliche Referate wurden gehalten von Prof. v. d. Stijn über die Geologie der Schweiz. Der Leiter der Agentur Amsterdam der Verkehrszentrale, Herr Mast, sprach über die Schweiz als Reiseland. Dr. Max Senger, Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung, Zürich, behandelte die Themen:

„Die heutige Schweiz“, „Stand der Verkehrsmittel im Schweizerland“, „Klima und Heilbäder“, „Organisation der Werbung“.

Allen Referaten, und das war für die Schweizer Sprecher besonders aufschlussreich, folgte jeweils eine ausgiebige Diskussion. Aus den zahlreichen Fragen, die zu beantwortet waren, nehmen wir interessanterweise einige heraus: „Ist der Bundesrat absetzbar?“, „Was für ein Unterschied besteht zwischen Referendum und Landsgemeinde?“, „Warum hat die Schweiz kein Frauenstimmrecht?“, „Kennt man die Vermögenszuwachssteuer?“, „Was ist Neutralität?“, „Gibt es auch Volkstourismus in der Schweiz?“, „Warum wird die Westschweiz von den Holländern weniger besucht?“, „Wie ist die Aareschlucht entstanden?“, „Können überhaupt neue Gebirge

entstehen?“ „Wie schnell marschieren die Gletscher?“ usw.

Es war überaus erfreulich, das rege Interesse, das sich allen schweizerischen Fragen gegenüber zeigte, feststellen zu dürfen. Die Leitung der Niederländischen Reisevereinigung hat mit ihrem Gedanken, in einem Kurs einen „Querschnitt durch die Schweiz“ zu vermitteln, einen guten Griff getan. Verbunden mit Lichtbildern und Filmvorführungen ergab sich eine Art Vorbereitung der Reiseleiter, die jetzt jahrelang unser Land nicht mehr gesehen haben. Es ist zu hoffen, dass die wirtschaftlichen Verhältnisse baldmöglich wieder einen normalen Reiseverkehr zwischen Holland und der Schweiz ermöglichen werden.

Eine Hotelfachschule in Nizza

Manchem Leser dürfte es nicht bekannt sein, dass in Nizza eine Hotelfachschule existiert, die sich stolz „l'école hôtelière la plus belle, la mieux installée“ nennt.

Wie ich in der Rue de France dem ziemlich mitgenommenen und ramponierten Tramwagen entstieg, bot sich mir in der Tat der überraschende Anblick eines grossen, modernen und wohlgepflegten Gebäudes, das vorteilhaft von seiner Umgebung abstand und dessen äusserer Anblick die kundige und energische Hand einer zielbewussten Leitung erkennen lässt. Ungleichlicherweise fiel mein Besuch gerade auf den Tag der „Fête du Général de Gaulle“, weshalb auch die Schule feierte. Trotzdem hatte Herr Dir. Collin, ein Elsässer, die Liebenswürdigkeit, mich durch das ganze Gebäude zu führen. Die Schule ist gleichzeitig mit einer Handelsschule verbunden, in welcher kaufmännische Kurse, Maschinenschreiben, sowie als Fremdsprachen Deutsch und Englisch gelehrt werden.

An der Hotelfachschule werden praktische und theoretische Kurse durchgeführt über Küche, Economat, Keller, Saal und Restaurant, Kasse und Buchhaltung. Ferner wird in Verkehrsgeographie, Hotelgesetzgebung, Lebensmittelanalyse usw. unterrichtet. Die Klassen haben ein Fassungsvermögen von zirka 40 Schülern. Die Lernküche, im Parterre gelegen, enthält einen grossen, kohlendehitzten Kochherd, einen kleinen Gasherd, einen elektrischen Backofen sowie die nötigen Maschinen und Aggregate, wie sie in einer mittleren, modernen Hotelküche üblich sind. Der Raum ist sauber, luftig, geräumig und hell, so dass dort gut arbeiten ist. Sauber und hell ist auch der dazugehörige Abwaschraum, der zwar nicht mit modernen Abwaschmaschinen versehen ist. Anschliessend sah ich die Küche und den Eßsaal für die Zöglinge des Internats. Diese stachen ziemlich gegenüber den ersten ab. Es ist eigentlich verwunderlich, dass die Lernküche nicht gleich für das Internat benützt wird. Im I. Stock befindet sich der Festsaal und das Restaurant der Fachschule, in welchen die erstellten Mahlzeiten serviert werden und wo Tee-Empfänge und andere Anlässe zu praktischen Lernzwecken arrangiert werden. Im II. Stock sind die Schulzimmer, modern und gut installiert, z. B. die „Salle de dactylographie“ mit 24 Schreibmaschinen verschiedener Systeme, ferner das chemische Laboratorium für Lebens-

mittelanalyse usw. Im III., IV. und V. Stock liegen die Unterkunftsräume des Internats, Schlafräume mit 4–8 Betten mit den dazugehörigen Toilettenräumen mit 4–8 Waschtouilletten, so dass jeder Schüler seine eigene Toilette hat. Ferner ein grosser Schlafsaal mit zirka 40 Betten und den dazugehörigen Toilettenräumen.

Sicher lässt sich in dieser für französische Verhältnisse sehr grosszügig, fast etwas zu pompös aufgezogenen Schule, gut lernen. Überraschend war ich, dass schon Schüler im Alter von 13 und 14 Jahren aufgenommen werden. Offenbar handelt es sich doch mehr um Heranbildung von Personal als von Hotelleitern, obschon der Schulprospekt verspricht: Beim Austritt wird der Schüler, versehen mit dem Diplom „Brevet hôtelier“, eine gute Stelle im Hotelfach erhalten.

F. Lutz.

Kleine Chronik

Der Neujahrsvorkehr der SBB.

Das Bild des Bundesbahnverkehrs über das Jahresende war im grossen und ganzen fast gleich wie jenes des Weihnachtsverkehrs. Ähnlich verhielt es sich mit der Witterung. Der Fernverkehr war sehr stark. Der Sportverkehr mässig, da die Niederungen nur sehr geringe Schneemengen aufwiesen. Trotzdem übersteigt der Umfang des diesjährigen Neujahrsvorkehres jenen des letzten Jahres noch um einige Prozente, was auch für den Weihnachtsverkehr zutrifft.

Hohe Gäste in St. Moritz

-sp- Der berühmte englische Kapellmeister Sir Thomas Beecham verbringt gegenwärtig seine Ferien im Hotel Kulm in St. Moritz.

-sp- Der argentinische Geschäftsträger in der Schweiz, Minister Oneto Astengo, verbringt derzeit seine Winterferien mit seiner Familie im Hotel Carlton in St. Moritz.

Eine betagte Hotelierefrau

Am heutigen Donnerstag, dem 9. Januar, kann Frau Bertha Bohren-Spycher, gew. Faulhornwirtin, ihren 91. Geburtstag begehen. Mit ihrem Gatten, dem bekannten Faulhornwirt, Fritz Bohren, im Volksmund „Pintenfritz“ genannt, betrete sie während vielen Jahren das Gasthaus auf dem Faulhorn und im Winter die „Pinte Bellevue“ in Grindelwald. Ihren Lebensabend verbringt sie seit 1931 im Altersheim Abund in Interlaken. — Wir gratulieren herzlich!

Veranstaltungen

Lehrings- und Elternabend

Donnerstag, den 16. Januar 1947, organisiert die Berufs-Bildungs-Kommission für das Gastgewerbe Zürich wiederum einen Lehrlings- und Elternabend im grossen Saale zur

Stagiaires suchen Plätze

Das Wintersemester unserer Fachschule geht am 27. März 1947 zu Ende.

Von diesem Datum an werden die Schüler des

Sekretär-,
Servier- und
Kochkurses

eine Stage von 5–6 Monaten absolvieren. Die Hoteliere, die einen Stagiaire zu engagieren wünschen, sind gebeten, sich unter Angabe der Bedingungen an die Direktion der Fachschule SHV, Lausanne, zu wenden.

Kaufleuten, Talackerstrasse/Pelikanstrasse, Zürich 1.

Die Koch- und Kellnerlehrlinge haben von ihren Fachlehrern den Auftrag erhalten, im Wettbewerb besondere Arbeiten auszuführen, welche zusammen mit den Schulheften von nachmittags 3 Uhr an im „Thaleggsaal“ zur Kaufleuten gegen einen bescheidenen Eintritt dem Publikum zur Besichtigung offen stehen.

Nicht nur der beruflich interessierte Patron, Lehrchef und Fachlehrer wird dem Streben unseres jüngsten Berufsnachwuchses durch den Besuch der Ausstellung seine Achtung schenken, darüber hinaus bieten die vielgestaltigen Arbeiten auch der rührigen Hausfrau wertvolle Anregung. Der Abend führt Lehrlinge, Eltern, Geladene und Berufsangehörige ab 21 Uhr zu einer schlichten Feier, verbunden mit Preisverteilung und Rangverkündung, zusammen.

Berufs-Bildungs-Kommission
für das Gastgewerbe Zürich.

Aus der Hotellerie

Teilerneuerung in Davos

Der Besitzer des Sport-Hotel Löwen, Davos-Platz, Herr L. Fopp, hat das alte Dancings seines Hotels verschwinden lassen, um an dessen Platz etwas Gediegeneres zu erstellen. Man ist versucht, die neue Lokalität nun als Mehrzweckraum anzusehen, denn sie entspricht gleichzeitig einer gemütlichen Bar, einem freundlichen Dancing und einem sehr netten und intimen Speisesaalchen. Die warme und helle, in Holz ausgeführte Einrichtung (Parkettboden und Linoleumbelag) hat modernen Charakter, ohne aber an Gemütlichkeit einzubüssen. Die ausführenden Architekten waren die Herren Müller, Lutta und Marugg.

Neue Berner Gaststätte

Im Zuge zeitgemässer Gaststättenerneuerung in der Bundesstadt ist, wie wir dem „Bund“ entnehmen, das Restaurant Union und Bernerstube an der Amthausgasse/Marktgasse auf eine Weise

Das starke Hotel-Service

„DAVOS“



Weinkelche	optisch, Höhe 120 mm	Fr. -75
Weinkelche	„ „ 127 mm	„ -85
Champagnerschalen	„ „	„ -120
Vermouthkelche	„ 40 und 50 gr.	„ -160
Kirschkelche	„ „	„ -55
Waadtänderbecher	„ Höhe 90 mm	„ -30

+ Wust, mit 10% Spezialrabatt

Transfah
GLASHALLE RAPPERSWIL
7 8 7 5
Telephon (055) 218 55

Gesucht

für Saison März-Oktober:

Gouvernante
Sekretärin
Bureauvolontärin
Koch
Pâtissier
Hilfsköchin
Portier
Portier-Conducteur
Anfangs-Portier
Lingère
Zimmermädchen
Anfangs-Zimmermädchen
Saalkocher
Saalkocher
Gärtner

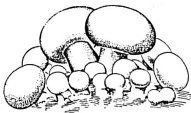
Offerten mit Zeugnisausschnitten und Photo an Hotel du Lac, Lugano-Paradiso.

Champagne



Generalvertretung für die Schweiz
ERSTE AKTIENBRENNEREI BASEL
A. FISCHER
Telephon 21991 und 21992

Ein Spitzenprodukt für den Kenner



CHAMPIGNONS

stets frisch ab Kulturen
in beliebigen Mengen (Post- und Bahnversand)
Champignon-Kulturen zum Felsenkeller
STECKBORN, Telephon (054) 8 21 52

Gesucht

in Erklärungsraum am Thunersee auf Anfang März für lange Saison (Dezember): erfahrenere, sprachkundiger

Chef de Réception, Stütze des Patron,
sowie tüchtiger
Chef de Service-Sekretär

Es werden nur Bewerbungen von bestausgewiesenen Herren berücksichtigt. Offerten mit Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre T 5 2421 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Direktor

In- und Auslandspraxis, mit Restaurant- und Bräuererfahrung, vertraut, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gewünscht wird selbständiger Vertrauensposten. Frei nach Übermittlung. Mit geschäftstüchtiger Frau verheiratet. Offerten unter Chiffre H D 2407 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für sofort, in erstes Speiseraum, junge, seriöse, deutsch und französisch sprechende

Serviertochter

Sehr guter Verdienst, ca. Fr. 400.— Jahresstelle. Offerten mit Photo und Zeugnissen an H. Neukomm, zur Fischerzunft, Schaffhausen.

Gesucht

Bar-Serviertochter

Eintritt baldmöglichst. Nur tüchtige Pers.-u. Offerten mit Zeugnissen und Photo unter Chiffre S. T. 2479 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger

Alleinkoch

(Oesterreicher) mit guten Referenzen, in ersten Häusern tätig gewesen, sucht Stellung (Saison- oder Dauerposten). Zuschriften unter „Auch Konditor 2704“ an „Fortschritt“-Werbung, Graz-Schillerstr. 7, Oesterreich.

FRANZÖSISCH, ENGLISCH OD. ITALIENISCH

garantiert in 2 Monaten in Wort und Schrift. Vorbereitung zu Examen für Stufenklassen in 4 Mon. Prospekt und Referenzen. Verlangung ohne Preisverhöhung. Exklusiv für 6 Luv. 23 33, Nru. 33, B. 11111111 und 28 11 33, Limmatquai 30.

Gesucht

auf Mitte März

1 tüchtiger Alleinkoch
(Entremetteur)
1 selbständige Saaltöchter
(Englisch sprechend)
2 Saaltöchter
1 Volontärin
für die Bar- und Gedeckenservice
1 Offizienmädchen
1 Hausmädchen
1 Anfangs-portier
mit Fahrbewilligung

Hotel Esplanade-Ceresio au Lac, Lugano-Paradiso

RARE GOOD SCOTCH

JOHNNIE WALKER

BORN 1820 —
STILL GOING STRONG
JOHN WALKER & SONS, LTD.,
Scotch Whisky Distillers, Kilmarnock,
Scotland

Gesucht

in Großrestaurant nach Zürich auf Frühjahr 1947 (Sommerferien März–November):

- 1 Waren- und Personalkontrollierer
- 2 Buffetdamen
- 1 Buffetvolontärin
- 1 Caviste
- 5 Restaurantstüchter
gewandte und sprachkundige
- 1 Chasseur

Offerten unter Chiffre R. Z. 2259 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Jahresstelle tüchtiger

Journalführer-Kassier

I. Aide de cuisine

Gute Bedingungen.

Ausführliche Offerten unter Chiffre J. S. 2472 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ausschreibung der Pacht des Bahnhofbuffets Biel

Die Direktion des Kreises I der SBB, schreibt die Pacht des Bahnhofbuffets Biel auf den 1. Juni 1947 aus.

Die allgemeinen Pachtvorschriften, die besonderen Vorschriften zum Betriebe dieser Wirtschaft sowie die Lagepläne können ab heute beim Bahnhofinspektor in Biel und im Bureau Nr. 104 des Verwaltungsgebäudes II, Avenue de la gare 41, in Lausanne, eingesehen werden.

In Betracht kommen ausschließlich zahlungsfähige Fachleute schweizerischer Nationalität, mit genügender Erfahrung in einem größeren Hotel- und Gastgewerbebetrieb.

Einschreibetermin: 31. Januar 1947.

Der Bewerber, welche an die Kreisdirektion I der SBB, Lausanne, zu senden ist, sind Zeugnisse (Kopien) und Photographie beizulegen. Diese werden nachher zurückgesandt. Sich zur Einladung hin persönlich vorstellen.

Direktion des Kreises I der Schweizerischen Bundesbahnen.

Die Gemüse der Woche

Karotten, Rübli rot und gelb, Zwiebeln, Treibzichorien Witloof, Sauerkraut, Weiss- und Rotkabis, Wirz.

umgestaltet worden, die wirklich etwas Neues geschaffen hat, wobei das besonders Erfreuliche daran ist, dass die Tradition sich mit dem schöpferisch-Fortschrittlichen verbindet. Die Bauherrschaft, Metzgermeister Walter Lobsiger-Mathys in Bern und die Familie Seiler in Gletsch haben mit dem Architekten H. Schneider von Zürich eine «Ermitage» errichtet, die so wohnlich und gemütlich ist, dass man sich im privaten Gastraum eines Herrschaftshauses wähnt.

Die Firma Hans Wirz & Cie. hat im Verein mit dem Architekten, mit Handwerken und Lieferanten, innert drei Monaten aus der alten «Union» ein Bijou von intimer Restaurant geschaffen, dessen häusliche Stimmung mit ihren vielen künstlerischen Einzelheiten gefangen nimmt.

Im Bar-Restaurant geben der Specksteinofen, Wallisermasken und Volkskunstwerke dem Raum das Gepräge von alt-Wallis. «Bonbonnière» und «Tabatière» sind zwei weitere, ganz entzückende Räume mit viel Chinä und Blütenfarben. Kerzenlicht und Lilienleuchtern, Beispiele exquisiter Wohnkultur.

Mit Küche und Keller sind auch die Angestelltenzimmer erneuert worden, so dass auch das Personal Anteil hat an den Errungenschaften dieser kultivierten und modernen Gaststätte.

Hotelverkauf und -kauf

Die Familie Metzger-von Felten hat das Sporthotel in Davos-Dorf verkauft und die Hotel-Pension Novaggio im schönen Malcantone erworben. Sie beabsichtigt, dieses Haus als gut bürgerliche Familienpension zu führen. Wir wünschen der Familie Metzger in ihrem neuen Wirkungskreis alles Gute!

Besitzerwechsel

Das ca. 100 Betten zählende, an schöner Lage des Höhenwegs in Interlaken gelegene Hotel Splendid ist aus dem Besitz von Familie H. Born an Herrn Helmut Hassenstein, Hotelier in Bern, verkauft worden. Der neue Besitzer hat das Hotel bereits in der vergangenen Sommersaison als Pächter geführt. -Id.

Totentafel

Willem Hendrik Veenendaal,
Lamone-Cadempino †

Am 14. Dezember 1946 verschied im Alter von 57 Jahren Herr Willem Hendrik Veenendaal, Besitzer der Pension Casa Juliana in Lamone-Cadempino.

Herr Veenendaal begann seine Pension vor 25 Jahren im Kleinen, erreichte aber durch seine Gewissenhaftigkeit, seinen Fleiss und seine Ausdauer die stete Vergrößerung seines Betriebes. Und heute werden ihm manche seiner treuen Gäste, denen er ein vorbildlicher Hausherr war, vermissen.

Da Herr Veenendaal Holländer war, wurde seine Pension naturgemäss hauptsächlich von seinen Landsleuten besucht. Doch hat er während der schweren Kriegsjahre auch die Achtung und die Wertschätzung der Schweizer erworben, die seither in grosser Zahl zu seinen Dauergästen zählen. Mögen alle Gäste der «Casa Juliana» Frau Veenendaal treu bleiben, der wir unser herzlichstes Beileid aussprechen.

Frau Hedwig Wissel-Kreutzer †

Am 26. Dezember 1947 entschlief nach kurzer Krankheit im Alter von 69 Jahren Frau Hedwig Wissel-Kreutzer, die allgemein geachtete und beliebte Besitzerin des Hotels National in St. Moritz Bad.

Es sind bereits mehr als 40 Jahre her, seit das junge, initiativ Hotelierpaar Wissel-Kreutzer die Hotelgesellschaft «National» käuflich erworben hatte. Dank der umsichtigen Leitung brachten die beiden strebsamen Hoteliersleute das Haus zu hoher Blüte. Nach dem Tode ihres Gatten führte Frau Wissel den Hotelbetrieb mit Ausdauer und Fachkenntnis weiter, in späteren Jahren unterstützt von ihrem tüchtigen Sohne, Herrn F. Wissel-Fratschögl. Frau Wissel, eine mustergültige Berufsfrau, galt bis zuletzt als die Seele des Hauses und hat im Familien- wie im Gästekreise eine schmerzliche Lücke hinterlassen. Nicht weniger als vier Hoteliersfamilien wurden vom Tode dieser bedeutenden Frau betroffen. In St. Moritz ist es neben der Familie des Sohnes, der nunmehr das Hotel National selbständig führt, ihr Bruder, Herr Kreutzer mit Familie, vom Hotel Belvédère. Ein Schwiegersohn, Herr Herzog-Wissel, ebenfalls Mitglied des SHV, führt das Hotel Victoria in Aigle. Verwandtschaftlich ist auch die Familie Leppin, Hotel Bristol in Genf, der Familie Wissel verbunden, war doch die Schwester der Frau Wissel die Tante unseres Mitgliedes Herrn Charles Leppin.

Wir sprechen den Trauerfamilien unser herzlichstes Beileid aus.

Frau Magdalena Bettoli-Baumann †

An einer Herzlähmung im Alter von 66 Jahren ist in Interlaken unerwartet rasch Frau Magdalena Bettoli-Baumann, Hotelière, gestorben. Ein Leben reich an Erfahrungen und Arbeit ist damit zu Ende gegangen. Mit ihrem Gatten Anselmo Bettoli, Hotelier, der im Jahre 1941 im Tode voranging, übernahm sie im Jahre 1941 das bestens bekannte Hotel Harder in Interlaken. Von Geburt Grindelwaldnerin, war Frau Bettoli eine äusserst liebenswürdige Gastgeberin, die das Hotel Harder zu einer von jedermann gern besuchten Gaststätte machte. Ihren drei hinterbliebenen Kindern und deren Familien entbieten wir herzlichstes Beileid! -Id.

Personalfeiern

in der „Walhalla“ St. Gallen

(Eing.) Am heiligen Abend waren das gesamte Hotelpersonal sowie die ständigen Hotelgäste von Herrn und Frau Direktor Rügner zu einer schlichten, aber um so eindrucksvolleren Feier geladen. Hell glänzte das Licht der Weihnachtskerzen über der festlich gedeckten Tafel, wo sich Leute aus allen hiesigen Gegenden Europas und Amerikas in babylonischem Sprachengewirr zusammenfanden. Wenn die gemeinsam gesungenen Weihnachtslieder, die reizenden Vorträge des Franzosenmädchens, das in der „Walhalla“ eine neue Heimat gefunden hat, oder die diskrete Musik von Eddy Schwank und Olaf erklangen, dann vergass man, dass die Nationen, die friedlich hier zusammensassen, sich einstens nicht verstanden und bekämpften. Wenn es auch Herr Direktor Rügner nicht aussprach, so fühlte man doch, wie in den Herzen aller Gäste, und vorab der ausländischen, die viel Schweres zu ertragen hatten, der Wunsch brannte, dass nun endlich wahrhaftiger Friede sein möge auf Erden. ... Frau Direktor Rügner, die alle Gäste wie eine Mutter umsorgte, möge auch an dieser Stelle erfahren, dass der Dank aller sehr aufrichtig war.

im „Schweizerhof“, Luzern

Gemäss der Tradition von 8 Jahrzehnten fand im Hotel Schweizerhof Luzern am heiligen Abend eine Feier statt, welche Prinzipalschaft und Personal für einige Stunden in ungewöhnlicher Weise zusammenführte. Das Fest bekam durch die Auszeichnung einer Anzahl Angestellter eine besondere Note. Freude und Genugtuung herrschte, als die Damen Hauser das Diplom mit der goldenen Uhr an 13 und das Diplom mit der goldenen Medaille an 7 Angestellte aushändigten. Der Verteilung voraus ging eine in warmen Worten gehaltene Ansprache, in welcher allen der Dank für pflichtbewusste Mitarbeit ausgesprochen wurde. Es waren 3 Generationen der Hauser-Dynastie, sowie 80 Angestellte (Winterbetrieb!) anwesend. Von diesen können 28 auf eine Tätigkeit von 21–52 Jahren zurückblicken.

Der Name Schweizerhof Luzern geniesst nicht nur Weltruf unter dem verwöhnten internationalen Reisepublikum, sondern er erfreut sich überdies von jeher eines besonders guten Klanges auch unter den Angestellten. Wir leben im Zeitalter unumgänglicher sozialer Wandlungen auf allen Gebieten: sie machten auch vor der Türe unseres Gastgewerbes nicht halt. Ein neuer Geist fordert gebieterisch Einlass. Jedoch in diesem Hause ist das mustergültige Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer keineswegs ein „Zeichen der Zeit“, es ist die Frucht des 85 Jahre waltenden „Hauser“-Geistes. Leider wird dieses harmonische Zusammenwirken aller Beteiligten in vielen Betrieben unseres Gastgewerbes vermisst. Wäre dem nicht so, die Tätigkeit der Vertreter der Angestellten wäre im Verlaufe eines bewegten Vierteljahrhunderts eine weniger mühe- und enttäuschungsvolle gewesen; die Umgestaltungstempo unserer Zeit würden in beschleunigtem Tempo ihre Erledigung finden.

Die Trinkgeldordnung gilt bis Ende Februar

Gemäss Verfügung des EVD, ist die Geltungsdauer der gegenwärtigen Trinkgeldordnung bis 28. Februar 1947 verlängert worden. Bis zu diesem Zeitpunkt dürfte die neue definitiv bereinigt sein, um am 1. März in Kraft treten zu können.

Jahresende im Zentralbureau

Dank einem Entgegenkommen der Herren J. Hacke und Josef A. Seiler fand sich auf Einladung der Verbandsleitung das Personal des Zentralbureaus am 30. Dezember zu einem geselligen Abend im Bahnhofbuffet Basel zusammen. Man muss weit in der Geschichte des Zentralbureaus zurückblättern, um auf einen gemeinsamen Anlass zu stossen, der der Pflege der Kollegialität gewidmet war. Umso mehr hat das Personal sich über diese Einladung gefreut, um nach einem besonders schwierigen Übergangsjahr, das von jedem höchsten Einsatz erforderte, gemeinsam, in schlichtem, aber gediegenes Rahmen, einige Feiertage zu verbringen. Dem Zentralpräsidenten, Herrn Dr. F. Seiler, und dem Personal bot sich dabei eine treffliche Gelegenheit, gegenseitig persönlichen Kontakt zu nehmen. Es war erstaunlich, dabei feststellen zu können, wie bereits nach einem Jahre unser Oberhirte jedes seiner Schäflein bis in die geheimsten Falten seiner komplizierten oder unkomplizierten Natur durchschaute! Für alle aber war es eine besondere Genugtuung, dass sich unser Zentralpräsident über die während des Jahres geleistete Arbeit mit hoher Genugtuung aussprach, und wir glauben, ihn versichern zu können, dass auch im neuen Jahre es am Leistungswillen jedes Einzelnen nicht fehlen wird.

Herr Dr. R. C. Streiff, unser neuer, sympathischer und allgemein beliebter Vorseher des Zentralbureaus, der in bewegten Worten die Einladung verdankte, konnte darauf hinweisen, dass im Zentralbureau deshalb immer alles klappt, weil hier ein Geist gut, unburekratischer Zusammenarbeit herrscht und Neid und Missgunst hier nicht zuhause sind. Dass dazu nicht zuletzt auch die ruhige, sachliche Art Dr. Streiffs beigetragen hat, der im vergangenen Jahr am guten administrativen Zusammenspiel der einzelnen Abteilungen wesentlichen Anteil hatte, und sich, als unentbehrlicher Fachmann, das Vertrauen unserer Verbandsleitung erwarb, sei bei dieser Gelegenheit nicht verschwiegen.

Einige Worte besonderer Anerkennung sprach der Zentralpräsident unseren langjährigen Mitarbeitern, den Herren F. Tritschler, K. Dietrich, G. Wernli, E. Kuhn, K. Kretz, A. Noth und W. Stalder, aus, und gedachte speziell auch Fräulein Rosa Müller, die auf 38 Jahre treuer Pflichterfüllung zurückblicken kann. Auch für unsern Abwart, Herrn A. Buser, fand unser Zentralpräsident freundliche Worte.

Mit Bedauern stellte Dr. Seiler fest, dass unser früherer, verdienter Direktor, Herr Dr. Max Riesen, aus gesundheitlichen Rücksichten dem Anlass fernbleiben musste.

Sauce

und
Speise
Zwiebeln

Liefert laufend jedes Quantum (per kg 38 Rp. Nachnahme).

P. Jurt
Gemüsebau - Oensingen,
Telefon 8 22 38.

Gesucht

für grosse Internatsküche,
jüngere, tüchtige und zuverlässige

Köchin

Gut-organisierte, elektr. Küche, Hilfspersonal vorhanden. Geringe Freizeit, Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien u. Photo unter Chiffre J. K. 2468 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Inservieren bringt Gewinn

WACO - Ventilationsanlagen

schaffen behagliche Luftverhältnisse und tragen dazu bei, Ihren Gästen den Aufenthalt angenehm zu gestalten.

Beratung und Ausführung durch:
WANNER & CO. A.-G. Maschinenfabrik HORGEN

Gesucht

in Erstklasshaus am Thunersee auf Anfang März für lange Saison (Dezember):

Chef de Service-Sekretär, Sekretärin, Economat-Gouvernante, Conducteur-Portier, Aide-Portier, Zimmermädchen, Etagenlocher, Restaurationslocher, Saalöcher, Lehr- und Ausbildungslocher, Hausmädchen, Officemädchen, Küchenmädchen, Wäscherin, Casseroiler, Hausbursche, Entremeller, Kinderfräulein

Gef. Offerten unter Chiffre E H 2422 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche

**aide contrôleur secrétaire
Gouvernante d'étages
Gouvernante de lingerie
Gouvernante d'office
demi-chef
commis de rang
Portier**

pour hôtel 1er Rang Suisse romande. Envoyer copies de certificats et photo sous Chiffre S. R. 2412 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht

junge, gut präsentierende

Hotel-Sekretärin

rechte Hand des Patron (ledig), in allen Teilen des Hotelwesens durch, welche verastet, mit den Angestellten umzugehen, Freude hat, einen vielgestaltigen Betrieb, der heruntergewirtschaftet ist, aufzubauen, verantwortungsbewusst und ehrlich ist.

Es kommen nur bestausgewiesene Bewerberinnen in Frage mit erstklassigen Referenzen.

Geboten wird familiäre Behandlung, guter Lohn und freies Dispositionen.

Offerten mit Bild und Zeugniskopien sind zu richten unter Chiffre Xc 8089 Z an Publicitas, Zürich.

Passantenhotel in Bern sucht per 15. Januar 1947

Etagen-Gouvernante

erfahren und sprachgewandt. Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen an Postfach Transit 383, Bern.

BESTELLEN SIE JETZT!



DIE BESTE VOLLAUTOMATISCHE OELHEIZUNG

ELCO ist der beste vollautomatische Oelbrenner. ELCO eignet sich für alle Heizungsverhältnisse, der Industrie, für das Gewerbe und für Privathäuser. ELCO ist zuverlässige Schweizer Qualität, Arbeit und liefert jede Gewähr für einwandfreie Funktion. ELCO ist ab Frühjahr 1947 wieder lieferbar.

SERVICESTELLEN in: Zürich, Basel, Bern, Thun
VERKAUFSBURO: Zürich, Badenerstrasse 42, Tel. 27 28 70

E. LOOSER + Co., Fabrik für automatische Oelbrenner

Gesucht tüchtige

Gläserin-Stoplerin sowie
Allein-Gouvernante

als Stütze der Besitzerin in kleineres Hotel in Zürich. Handschriftliche Offerten mit Zeugniskopien und Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre V. P. 2484 an die Schweizer Hotel-Revue Basel 2.

Gesucht

in Großrestaurant nach Zürich auf Frühjahr 1947 (Sommerferien März-November):

1 erstklassiger

Küchenchef mit Brigade

bestehend aus:

- 1 **Saucier**
- 1 **Gardemanger**
- 1 **Entremetteur-Pâtissier**
- 1 **Aide de cuisine**
- 1 **Office- und Küchengouvernante**
- 2 **Officemädchen**
- 1 **Casseroiler**
- 1 **Hausbursche**

Offerten unter Chiffre G. R. 2298 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

(2488)

Directeur d'hôtel

Excellentes références suisses et étrangères, marié, cherche direction bonne maison. Participation financière non exclue.

Offres sous chiffre D. R. 2472 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Grosses Bahnhofbuffet der deutschen

Schweiz sucht per 1. März 1947

Chef de cuisine

Die Bewerber müssen sich über die Fähigkeit, selbständig eine Brigade zu führen, ausweisen können. Auslandspraxis und erstklassige Referenzen unerlässlich.

Offerten unter Chiffre G. B. 2469 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Adaptation des prix des chambres

**Arrêt du département fédéral de l'économie publique
du 30 décembre 1946**

Ceux qui ne désirent pas à tout prix obtenir le maximum, et ceux qui ne jugent pas les succès de notre politique syndicale au thermomètre de leurs désirs, mais à celui des possibilités pratiques, apprendront avec satisfaction que le *recours adressé par la Société suisse des hôteliers au département fédéral de l'économie publique* contre les dispositions ordonnées par l'office fédéral du contrôle des prix a été *partiellement approuvé*.

On n'avait en effet guère compris dans nos milieux pourquoi l'office fédéral du contrôle des prix avait, dans les dispositions prises le 20 juillet, entièrement admis nos revendications concernant les *prix de pension*, mais s'était par contre obstiné à refuser une augmentation du prix des chambres. Celle-ci n'était au fond que le *complément logique* de l'adaptation des prix de pension au niveau du coût de la vie. L'office fédéral du contrôle des prix basait sa décision sur une enquête effectuée dans 23 hôtels de différentes catégories situés dans des villes.

Dans leur recours contre les dispositions du service fédéral du contrôle des prix, les organes directeurs de la S.S.H. ont protesté contre cette discutable manière de preuve, affirmant avec raison que le résultat d'une telle enquête ne pouvait donner qu'une base insuffisante et arbitraire pour juger de la question du prix des chambres. Nos dirigeants proposaient de leur côté que l'adaptation du prix des chambres au renchérissement se fasse sous forme d'une augmentation de 70 cts sur les prix minimums et maximums des chambres, pour les hôtels dont le prix des chambres était inférieur ou atteignait fr. 5.30, et de fr. 1.— pour les hôtels dont le prix minimum des chambres était supérieur à fr. 5.30.

La S.S.H. avait proposé que la *Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie* soit consultée pour juger la question, en tant qu'organe neutre et particulièrement compétent en la matière.

Le fait que l'office fédéral du contrôle des prix a totalement repoussé nos propositions antérieures dans ce domaine a eu des répercussions sur l'arrêt du département fédéral de l'économie publique, puisque celui-ci ne nous consent en fin de compte qu'une *augmentation uniforme de 50 cts sur les prix des chambres actuels*. Les considérations exprimées par le département de l'économie publique, et que nous traduisons partiellement ci-après, montrent que cette autorité a pris sa décision en tenant compte de la situation actuelle, bien que nous continuions à estimer que nos propositions primitives eussent été parfaitement justifiées et mieux adaptées à la différence des frais généraux enregistrés suivant les catégories d'hôtels:

Les motifs de l'arrêt du département fédéral

1. Le recours de la Société suisse des hôteliers du 30 septembre a été déposé dans les délais prescrits. C'est pourquoi il doit être accepté afin que son contenu soit examiné.
2. Les motifs du recours de la Société suisse des hôteliers sont, en résumé, que la manière dont les 23 expertises d'entreprises hôtelières ont été exécutées et que les conclusions qui en ont été tirées ne peuvent être admises. L'adaptation des prix des chambres aux frais qui ont si fortement augmenté est une exigence de l'heure, et la nécessité d'une telle mesure ne peut nullement être contestée par l'office fédéral du contrôle des prix. La solution selon laquelle des autorisations particulières peuvent être accordées dans certains cas spéciaux, n'est pas satisfaisante. Il faut édicter des dispositions visant à une *augmentation générale* des prix des chambres.
3. Etant donné l'importance qu'a pour l'ensemble de la population suisse la question qu'il s'agit de trancher, et comme les opinions du recourant, d'un côté, et de l'office fédéral du contrôle des prix, de l'autre, sont très divergentes, l'autorité de recours estima in-

diqué, conformément à l'éventuelle proposition de la S.S.H., de charger la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie d'examiner la demande de recours déposée, et de faire rapport à ce sujet. Ce rapport fut remis le 28 novembre. Il aboutit à la conclusion que les propositions de la Société suisse des hôteliers sont parfaitement justifiées. On reproche aux expertises d'exploitation faites par l'office fédéral du contrôle des prix de n'avoir pas assez tenu compte de l'évolution des frais proprement dits et d'avoir mélangé des éléments de frais avec des faits conditionnés par les conjonctures. L'opinion de l'office fédéral du contrôle des prix selon laquelle l'augmentation du taux d'occupation exerce une influence dégressive sur les frais fixes et que cette dégression suffit à compenser les renchérissements des frais variables doit être repoussée. La manière dont l'office fédéral du contrôle des prix considère les choses est en contradiction directe avec la loi fondamentale de l'offre et de la demande qui est pourtant valable même en période d'économie dirigée.

Les considérations de la Société fiduciaire sont basées sur des enquêtes concernant l'exploitation de 6 hôtels différents, hôtels dans lesquels la fréquence est demeurée sensiblement la même avant et après la guerre. Le résultat final des enquêtes de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie indique que toutes les entreprises — même si ce n'est pas toujours dans la même mesure — ont besoin d'une hausse des prix des chambres, car elles doivent produire, à côté des sommes nécessaires à l'entretien normal de l'entreprise, tous les montants qui devaient déjà être obtenus avant la guerre pour le service des intérêts des capitaux, les impôts et le propre salaire de l'hôtelier. 3 expertises effectuées à titre de comparaison auprès d'exploitations dont l'occupation était nettement différente avant et après la guerre ont corroboré ces conclusions.

4. Le département fédéral de l'économie publique a attentivement examiné le recours de la S.S.H. du 30 septembre 1946, l'exposé de l'office fédéral du contrôle des prix du 28 octobre 1946, et celui de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie du 28 novembre 1946. L'autorité de recours a, pour prendre sa décision, spécialement tenu compte des répercussions qu'aurait la hausse du prix des chambres demandée sur le coût général de la vie, car le Conseil fédéral et l'autorité de recours ont été clairement chargés par l'assemblée fédérale de s'opposer par tous les moyens à une nouvelle augmentation du coût de la vie.

Il ne faut pas oublier qu'une hausse du prix des chambres d'hôtel de 70 cts et fr. 1.—, suivant les catégories d'hôtels, aurait des répercussions sensibles pour les hôtes indigènes, spécialement pour ceux que les besoins de leur profession obligent à voyager et à loger dans les hôtels. En ce qui concerne les hôtes étrangers, il faut aussi faire en sorte, grâce à une politique de prix raisonnable et mesurée, de ne pas nuire à la situation de la Suisse dans le domaine du tourisme international.

Malgré ces considérations de principe, il ne faut cependant pas perdre de vue que les frais généraux de l'hôtellerie ont sérieusement augmenté, spécialement les frais d'entretien du mobilier et des immeubles. Comme le démontre l'exposé de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, la dernière hausse des prix des chambres consentie en 1942, ne permettrait pas de compenser même approximativement l'augmentation des frais survenue. Selon les conclusions de la contre-expertise de la Fiduciaire, institut dont la compétence ne saurait être contestée, le refus pur et simple du recours adressé par l'hôtellerie des conséquences insupportables, et c'est pourquoi il ne serait pas judicieux de refuser toute hausse du prix des chambres. Toutefois, tenant compte des considérations de principe ci-dessus énoncées, la hausse du prix des chambres doit se limiter au minimum absolument nécessaire.

En pesant bien le pour et le contre, l'autorité de recours a jugé équitable — conformément à la proposition de compromis soumise en son temps au président de la Société

suisse des hôteliers — d'approuver une hausse uniforme de 50 cts sur le prix actuel des chambres. Cette augmentation uniforme se justifie aussi parce que l'on se serait trouvé devant de difficiles problèmes à résoudre s'il avait fallu limiter à certains hôtels ou stations la hausse des prix des chambres et, parce que les conditions de concurrence au sein de l'hôtellerie s'en seraient trouvées affectées. En effet, malgré l'autorisation officielle, certaines entreprises n'auraient pratiquement pas pu augmenter leurs prix de chambres. L'autorité de recours ne pouvait toutefois prendre sur elle la responsabilité de permettre d'augmenter le prix des chambres de plus de 50 cts. Comme l'enquête de la Société fiduciaire ne porte que sur un nombre restreint d'établissements, elle ne peut être considérée comme donnant la preuve absolue qu'une hausse de 70 cts et fr. 1.— du prix des chambres était tout à fait nécessaire. En outre, l'accroissement incontesté de fréquence dont bénéficient de nombreux hôtels constitue une compensation partielle de l'augmentation des frais, ce qu'il convient de prendre en considération en examinant le niveau du coût de la vie.

L'autorisation d'augmenter les prix de 50 cts constitue une approbation partielle du recours.

Ne tirons pas trop sur la corde

Maintenant que la question du prix des chambres a été résolue partiellement en notre faveur, grâce à l'appui neutre dont notre recours a bénéficié de la part de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, nos exigences actuelles dans le domaine des prix ont été en quelque sorte satisfaites. Il n'est naturellement pas question de considérer que l'adaptation des prix des chambres de pension permet de compenser entièrement le renchérissement du coût de la vie. Les prix de revient ont évolué si défavorablement pour l'hôtellerie que l'accroissement de la fréquence ne permet pas d'obtenir l'amélioration de rendement que l'on serait en droit d'attendre. Cette constatation ne doit pourtant pas empêcher chaque hôtelier de pratiquer une politique de prix judicieuse ou l'inciter à profiter sans réserve des conjonctures. Maintenant que nous avons obtenu satisfaction en ce qui concerne une hausse des prix de chambre et de pension, il y a toute raison de faire preuve de discipline au point de vue des prix. Un manque de discipline dans la structure individuelle des prix, comme il s'en trouve dans certains cas, ne peut qu'entraver l'observation des claires instructions relatives à la politique syndicale de prix. Ce dont nous avons besoin, ce sont des *prix suffisants*, mais *justifiés*, et qui ne contribuent pas à donner à notre pays la réputation de *pays cher*. Ce n'est que si nous avons une *politique de prix raisonnable et mesurée* que nous pourrions réclamer l'aide officielle dont nous avons besoin pour assurer notre existence dans les périodes de crise.

Ce n'est pas la première fois que nous mettons en garde contre des *exagérations de prix*. Lors de notre assemblée des délégués à Lucerne, M. Halder, président de notre commission de réglementation des prix a expressément averti nos membres de ne pas dépasser les *prix maximums autorisés* qui sont publiés dans le guide des hôtels. A l'occasion de l'entrée en vigueur des nouveaux prix de pension, le 1er septembre 1946, nous avons encore attiré l'attention de nos lecteurs sur ce point et, lors de l'assemblée extraordinaire des délégués à Zurich, le Dr F. Seiler, adressait un *sérieux appel* à tous les membres pour qu'ils ne tirent pas trop sur la corde. Voici ce qu'il a dit en substance à cette occasion:

Il y a eu certains cas de prix surfaits qui peuvent nuire à notre industrie tout entière. Celui qui profite de la fréquence avantageuse dont nous bénéficions temporairement pour dépasser les bornes, met spécialement en colère la clientèle suisse qui souffre déjà, la plupart du temps, d'un complexe d'infériorité constitutionnel à l'égard des hôtes étrangers. Il fait du tort à la communauté *proletarienne* et rend à nos organes directeurs la *lutte pour l'existence* de l'hôtellerie encore plus difficile qu'elle n'est, puisqu'il porte préjudice au prestige de notre industrie. Mais les inconvénients de telles exagérations de prix, qui sont régulièrement généralisées par le grand public, auront pour leur auteur des conséquences qui, comme l'expérience nous le prouve, se feront sentir bien plus tôt que nous tous et lui-même ne l'aimierions.

Va-t-on enfin supprimer les visas?

C'est une question que la presse suisse se pose sans cesse, depuis quelques mois. C'est un problème important, auquel d'autres pays se sont ouvertement intéressés dernièrement. On sait déjà que la Suède a l'intention d'entreprendre des conversations à ce sujet avec la Confédération, que les visas seront prochaine-

Engagement de stagiaires

Le semestre d'hiver de l'Ecole Hôtelière prendra fin le 27 mars 1947.

Dès cette date, les élèves

secrétaires,
de service,
de cuisine,

accompliront un stage de 5 à 6 mois. Les hôteliers qui désiraient engager un stagiaire sont priés de s'adresser à la Direction de l'Ecole, en indiquant les conditions.

ment abolis entre l'Angleterre et la France. Londres a aussi l'intention de demander une suppression des visas à la Suisse, la Hollande et la Belgique. On sait aussi qu'ils n'existent plus, depuis plus d'un an, entre la France, la Belgique, les Pays-Bas et le Luxembourg. Ils ne sont plus nécessaires entre le Danemark, la Norvège et la Suède depuis quelque temps déjà.

Il faut souhaiter que Berne accepte la suggestion anglaise, et suédoise sans tergiverser. Ce qui frappe dans la proposition suédoise, c'est qu'elle a été justement faite par l'organisme de contrôle des étrangers, alors qu'en Suisse, les polices fédérale et cantonales ont jusqu'ici opposé une résistance étonnante à l'abolition des visas. Et une telle opposition risque de faire bien du tort à notre pays, centre touristique par excellence.

Il n'est toutefois pas que le tourisme qui profiterait du rétablissement de la liberté de circuler. Nos compatriotes qui veulent aller à l'étranger, pour affaires ou pour des motifs personnels, y trouveraient leur avantage. Il devient aussi insupportable qu'absurde pour notre petit pays dont l'économie est si strictement liée à celles des autres pays, que les formalités pour obtenir un visa augmentent la durée d'un voyage de manière telle qu'en dépit des moyens modernes de locomotion, il dure aussi longtemps qu'une expédition en diligence il y a un siècle!

Et la question des représailles? Elle joue un rôle important dans le système des visas. Il y a tout lieu de croire, par exemple, que la mesure appliquée dès le 15 octobre 1946 par la France, et qui fait dépendre l'octroi des visas à des personnes domiciliées en Suisse de l'acquisition d'un nombre fixe de francs français au cours officiel, a eu en partie pour cause les vexations et les obstacles qui, hélas! furent créés du côté suisse à des Français désireux de venir chez nous. C'est ainsi que les conditions qui régnaient au consulat de Suisse à Paris, où l'obtention d'un visa pour notre pays était devenu un réel supplice d'attente, puis encore, une affaire de chance, suscitèrent une mauvaise humeur qui n'a pas manqué de susciter des décisions qui nous sont défavorables. Le Département fédéral de justice et police, en mars 1946, avait déjà imposé nombre de Français, déclare J. A. dans le «Journal de Montreux», en opposant une fin de non-recevoir à la demande française de supprimer les visas.

Il n'est bien entendu pas question de supprimer les visas unilatéralement. Les visas d'entrée en Suisse ne sauraient être abolis que si le pays qui en bénéficie supprime de son côté les visas d'entrée pour nos compatriotes.

Il est grand temps que notre opinion publique, comme le fait la presse, se mette à réclamer du Département fédéral compétent qu'il s'engage résolument sur la voie de la suppression des obstacles qui s'opposent toujours à la liberté des voyages. Insistons donc pour que le Conseil fédéral intervienne auprès des gouvernements étrangers en faveur de l'abolition des visas. Il contribuerait ainsi à la bonne renommée de notre pays à l'étranger bien plus que s'il s'obstinait à continuer le système actuel, système qui ressemble assez à ceux qui sont en pratique dans les Etats policiers et autoritaires.

Nouvelles économiques

Le gravité de la pénurie d'électricité

De larges cercles de la population semblent ne pas se rendre exactement compte de l'état critique de notre approvisionnement en électricité, par suite de la sécheresse qui dure depuis des mois. Certaines personnes vont même jusqu'à prétendre que les restrictions actuelles ont surtout pour but de prouver la nécessité de construire de nouveaux grands bassins d'accumulation, ce qui est absolument faux.

En fait, l'état de notre approvisionnement en électricité exige une réduction immédiate de la consommation. Sans cette réduction, toute notre vie économique (industrie, artisanat, transports) risque d'être gravement entravée.

Une nouvelle ordonnance (No 25 E 1) qui porte la date du 27 décembre 1946 et entrera en vigueur le 3 janvier 1947 à la place de l'ordonnance No 23 E 1, reprend de cette dernière l'interdiction générale d'employer l'électricité comme moyen de chauffage tout en resserrant les exceptions admissibles et édicte de nouvelles restrictions à l'emploi de l'électricité pour la préparation d'eau chaude.

Dans les ménages privés et les ménages collectifs qui ne sont pas soumis au régime des contingents, les chauffe-eau d'une capacité ne dépassant pas 300 litres doivent tous être déconnectés le dimanche à 21 h. au plus tard et ne peuvent

Bureau de Placement de Lausanne

Nous avisons les membres de la Suisse Romande que le bureau de placement de Lausanne de la Société Suisse des Hôteliers s'ouvrira le 15 janvier prochain. Ses locaux se trouveront à l'Avenue du Théâtre 2, Lausanne.

être enclenchés le vendredi suivant à 21 h. Sont seuls exceptés les ménages qui comprennent des enfants de moins de deux ans; dans ces ménages, un chauffeur-pour rester en service pendant la semaine pour les soins à donner aux enfants.

Quant aux ménages privés et aux ménages collectifs qui sont souvent au régime des contingents, ils doivent réduire leur consommation mensuelle d'énergie pour la préparation d'eau chaude, les premiers à 50 pour cent et les seconds à 70 pour cent de la consommation mensuelle moyenne du semestre d'hiver 1944—1945.

L'emploi d'électricité pour l'éclairage des vitrines ainsi que les réclames et enseignes lumineuses, doit désormais être arrêté à 19 h.

Par la même occasion, on rappelle aux exploitations industrielles et artisanales que, selon l'ordonnance No 24 E 1 du 15 novembre 1946, elles sont tenues depuis le 2 décembre à réduire leur consommation d'énergie pour des usages industriels à 90 pour cent de la consommation moyenne de septembre et d'octobre 1946, voire à 80 pour cent, si le fournisseur d'énergie les a expressément avisés d'observer cette limite.

Les entreprises d'électricité ont reçu des instructions leur enjoignant de resserrer le contrôle et d'appliquer les sanctions édictées.

Les contraventions entraîneront la suspension de la fourniture d'énergie pendant le temps nécessaire à la compensation de la quantité indûment consommée. S'il le faut, les entreprises industrielles et artisanales devront réduire leur journée de travail.

L'Office de guerre de l'industrie et du travail compte que tous les consommateurs observeront strictement les prescriptions qu'il s'est vu obligé d'édictier. Vu l'état extrêmement défavorable du niveau des eaux (il est peu près au même point que pendant l'hiver catastrophique de 1920—21), des restrictions de la consommation d'énergie électrique sont inévitables, les restrictions actuelles devront probablement être encore prochainement aggravées.

Ecole hôtelière

Petite mise au point

Sous la signature de M. G. Duttweiler, Directeur de notre école de Lausanne, la Revue suisse des hôtels a fait paraître dans son numéro 51 du 19. 12. 46 un «complément d'information» relevant entre autre que lors de l'assemblée des délégués à Zurich j'avais exprimé le regret que les certificats et diplômes délivrés par l'école elle-même n'aient pas reçu l'approbation des autorités compétentes.

M. Duttweiler ajoute que cette affirmation ne correspond pas à la réalité, expose que l'école hôtelière a obtenu la reconnaissance de son certificat de fin d'études par les autorités fédérales et cite l'article 11, dernier alinéa du règlement de maîtrise qui dit entre autre que: «Peuvent être admis aux examens les candidats qui ont fréquenté pendant au moins 12 mois au total des cours d'une école professionnelle reconnue de l'industrie hôtelière dans les trois subdivisions professionnelles cuisine, service et secrétariat, et ont pendant 2 ans exercé une activité pratique, etc.»

Or, cette citation va exactement à l'encontre de ce que M. Duttweiler veut lui-même démontrer. En effet, si la direction de notre école, aidée par la commission scolaire et d'autres personnalités, ont le mérite d'avoir mis sur pied le règlement de maîtrise de notre profession, ce règlement n'est pas propre à notre école de Lausanne, à laquelle

il ne se rapporte que très indirectement. Cela est si vrai que même si l'école de la S.S.H. venait à disparaître, le règlement en question n'en subsisterait pas moins et trouverait son application auprès des autres écoles reconnues de l'industrie hôtelière.

De plus, et contrairement à ce qui existe dans la plupart des autres professions, les certificats délivrés par notre école conservent un caractère privé et ne sont pas revêtus du sceau de l'officialité qui donne une valeur incontestablement supérieure à ce titre. Je me réserve du reste, si cela est nécessaire, de reprendre en détail cette question.

Pour le surplus, je m'étonne que M. Duttweiler, qui était présent à l'assemblée des délégués de Zurich, n'ait pas jugé utile d'intervenir dans le débat et adopte la solution plus facile de faire paraître après coup une rectification incomplète, qui évite intentionnellement l'essentiel et qui ne fait malheureusement que mieux ressortir cette insuffisance que je veux espérer passerage de notre établissement scolaire.

F. Cottier, Genève.

Trafic et Tourisme

Le trafic du Nouvel-An

Au Nouvel-An, les transports des C.F.F. se sont déroulés à peu près dans les mêmes conditions qu'à Noël; le temps a été semblable. Les transports ont été très nombreux sur les grandes distances.

Pourtant, cette année, les transports de Nouvel-An, comme ceux de Noël, ont été plus importants que ceux d'il y a un an (trafic interne plus important et plus grand nombre de touristes étrangers). En général, les trains à grande distance ont pu circuler sans perturbations notables. Le matériel a de nouveau été mis pleinement à contribution. Par suite de la pénurie de courant électrique, les trains de sport avaient été supprimés. Pour la même raison, les trains spéciaux et de dédoublement ont été sensiblement moins nombreux qu'à Noël et au Nouvel-An de l'année précédente.

Les nouvelles qui nous sont parvenues nous apprennent que malgré ces petites restrictions de transports les hôteliers ont été satisfaits de l'affluence enregistrée au Nouvel-An dans les diverses stations. Pour beaucoup de localités, ces fêtes ont marqué le début d'une bonne saison d'hiver. Il faut cependant attendre de voir si le fameux «trou» qui se manifeste d'habitude entre le 5 et le 20 janvier sera moins profond que d'habitude. Si certaines stations ont travaillé à guichet fermé dès la veille de Noël déjà, pour d'autres la grosse affluence n'a été enregistrée que pour le Nouvel-An. Mais, dans l'ensemble, on peut espérer qu'après ces débuts prometteurs la saison se poursuivra conformément aux vœux de nos hôteliers salsonniers qui ont besoin d'une saison dépassant une moyenne bien basse ces dernières années était bien basse.

L'année touristique en Valais

M. Pierre Darbellay, directeur de l'Union valaisanne du tourisme, vient de terminer son rapport sur la situation du tourisme en Valais durant l'année 1946. Les espoirs que l'on caressait de voir les frontières s'ouvrir et les touristes étrangers affluer dans le pays ne se sont réalisés, jusqu'à présent, que dans une faible mesure. Difficultés de transport, de devises, de visa ne permettent pas encore de saluer le retour à la liberté.

Cependant, durant la saison d'hiver, le nombre des nuitées a passé de 105000 à 187000 ce qui, constitue un accroissement de 78% sur l'année 1945. Il faut surtout attribuer ce fait à l'afflux des permissionnaires américains à Sierre, Sion, Montana, Crans et Zermatt, mais il ne peut guère influencer la moyenne de l'année.

La saison d'été accusée, à première vue, une fréquentation d'environ 10% supérieure à celle de l'année précédente. Néanmoins, pour diverses raisons, l'affluence de nos Confédérés dans les stations du canton accuse une régression qui trouve une certaine compensation dans la fréquentation des hôtels par les touristes étrangers.

L'année 1946 ne semble pas avoir été très favorable aux chemins de fer secondaires, et la concurrence de l'automobile en est vraisemblablement la cause essentielle. Le produit des taxes de

séjour encaissées durant l'année traduit la situation du tourisme. Mais, on ne peut, faute de renseignements complets, formuler que des prévisions: l'augmentation du produit des taxes en 1946 sera probablement de 12000 francs sur celui de 1945, ce qui représenterait le 15%. Les grandes stations qui bénéficient du retour des hôtels étrangers sont dans une meilleure situation que les places qui ne sont fréquentées que par la clientèle suisse.

M. Darbellay note l'importance des communications internationales et tout en jugeant la ligne du Simplon assez bien desservie, il constate néanmoins qu'elle a été systématiquement oubliée dans le trafic avec la Grande-Bretagne. Pendant l'été, en effet, aucune voiture directe ne fut acheminée vers la Suisse romande et pour l'hiver, on remet en marche l'Engadine-Express, le Berner Oberland-Express, mais on semble oublier le Rhône-Valley-Express.

La Suisse pays de tourisme par excellence

Le directeur d'une agence de voyages de Malmo, rentrant de pays européens, a déclaré que la Suisse a actuellement les plus grandes chances d'attirer chez elle la plupart des touristes étrangers. Les prix demandés dans les hôtels suisses sont certes de 25% plus élevés que ceux des hôtels suédois, mais la qualité de ce qui est offert aux touristes rappelle la situation d'avant-guerre. Les visiteurs étrangers en Suisse n'ont pas besoin de s'approvisionner au marché noir, ce qui rend le séjour dans ce pays relativement bon marché.

Divers

Réunion de fin d'année du Bureau central

Les dirigeants de la S.S.H. avaient invité le personnel du Bureau central à une soirée familière de fin d'année qui se déroula le 30 décembre au Buffet de la Gare de Bâle, soirée à l'occasion de laquelle MM. Jean Haecky et M. Joseph A. Seiler donnèrent aux fonctionnaires de la S.S.H. moult preuves tangibles de leur bienveillance et de leur générosité. Il faut retourner bien en arrière dans les annales du Bureau central pour retrouver une telle manifestation destinée à rapprocher, en dehors de leur travail, ceux qui collaborent journellement à l'exécution des décisions de nos organes directeurs. Cette invitation avait causé à ceux qui en bénéficièrent une joie d'autant plus grande que l'on arrivait à la fin d'une année de transition où des tâches difficiles avaient dû être accomplies, tâches qui avaient exigé que chacun donne le maximum de lui-même.

Le président central, le Dr F. Seiler avait tenu à saisir cette occasion pour, autour de tables harmonieusement garnies, établir un contact personnel entre lui et le personnel du Bureau central. Il fut étonnant de constater comme, au cours d'une de ses brillantes improvisations dont il a le secret, il sut pénétrer et caractériser brièvement la nature simple ou complexe de ses subordonnés. Pour tous ce fut une vive joie d'entendre le président central exprimer sa satisfaction du travail effectué et nous croyons pouvoir l'assurer aussi qu'il peut continuer à compter sur l'entier dévouement de chacun au cours de cette nouvelle année.

Le Dr Streiff, le sympathique et apprécié chef du Bureau central, trouva des mots émouvants pour remercier pour cette invitation. Il put rappeler que si l'on fait avec plaisir au Bureau central un travail productif, c'est parce qu'il y règne une atmosphère adéquate, exempte d'esprit bureaucratique et que l'envie et la méfiance n'y trouvent pas de place. Disons ici que la manière calme et neutre dont le Dr Streiff a su, au cours de cette année, organiser la liaison entre les divers départements de notre Bureau a été bien faite pour créer cet esprit. Nos organes directeurs s'en sont rendu compte puis qu'ils ont témoigné leur entière confiance au Dr Streiff en le mettant à la tête de notre Bureau.

Le président central eut encore quelques mots de reconnaissance à l'adresse des employés qui sont depuis de longues années au service de la S.S.H. en particulier de MM. F. Tritschler, K. Dietschy, G. Wernli, E. Kuhn, K. Kretz, A. Noh et W. Stalder et eut une pensée spéciale pour Mlle Rosa Muller qui compte 38 ans de fidèles services dans notre organisation. Le président trouva aussi des paroles aimables pour notre concierge M. A. Buser.

Caisse d'allocations familiales

de la

Société suisse des hôteliers

Nous rappelons à nos membres la circulaire No. 1 qui leur a été adressée le 10 décembre 1946 et de laquelle il ressort ce qui suit:

1. Tous les tenanciers d'entreprise qui occupent actuellement du personnel sont — les uns à partir du 1er janvier 1947, les autres à partir du moment où leur établissement ouvrira ses portes — tenus de verser des contributions à notre caisse, et cela, même s'ils n'ont pas actuellement d'employés ayant droit aux allocations.
2. Les allocations pour enfants seront versées mensuellement directement aux ayants-droit par l'employeur, contre quittance spéciale (fr. 15.— par enfant jusqu'à 18 ans). Pour le premier versement, il convient au préalable de demander l'assentiment de l'administration de la caisse. Cet assentiment sera donné sur présentation d'un bulletin d'inscription rempli par l'employeur et confirmé par l'employeur, bulletin auquel sera joint le livret de famille.
3. On est instamment prié de se procurer immédiatement les bulletins d'inscription nécessaires (2 par employé), et d'annoncer sans retard les ayants-droit, afin que les autorisations de payer les allocations puissent être données à temps.

L'administration de la caisse

C'est avec regret que le président dut constater que, pour des raisons de santé, le Dr M. Riesen, qui avait dirigé pendant si longtemps le Bureau central n'avait pu assister à cette manifestation.

Vient de paraître

L'industrie horlogère suisse

M. E. Primault, Président de la Chambre suisse de l'horlogerie, Bulletin Nr. 39 de l'Union centrale des Associations patronales suisses, 3, Râmesstrasse, Zurich, Prix Fr. 1.—.

L'industrie horlogère suisse joue dans notre économie un rôle de tout premier plan et il est important d'être renseigné d'une façon précise sur sa situation. C'est ce que fait la brochure «L'Industrie Horlogère suisse, qui a pour auteur une personnalité tout particulièrement compétente, M. E. Primault, Président de la Chambre suisse de l'horlogerie.

Après un bref aperçu historique, la brochure expose l'organisation de l'industrie horlogère suisse, ses conditions de travail et son importance dans l'économie suisse. Enfin elle émet quelques considérations sur les perspectives d'avenir de cette branche d'activité.

L'artisanat et le commerce de détail en Suisse

Les cahiers de l'actualité économique (Analyse et synthèse) publiés sous la direction de M. H. Lokay, Dr ès sciences économiques, Editions Radar, Genève. (Prix fr. 3.50 l'exemplaire. Conditions spéciales en cas de commandes de plus de 20 exemplaires).

Cette intéressante publication vient à son heure. Elle constitue une précieuse source de documentation pour tous ceux qui s'intéressent à l'importance économique et au rôle social de l'artisanat et du commerce de détail, de même qu'à l'activité de l'Union suisse des arts et métiers et de ses sections. Elle renferme une série d'études bien documentées notamment sur les éléments fondamentaux des petites et moyennes entreprises et leur rôle dans la vie économique, le problème du fédéralisme et de l'artisanat, la politique artisanale, les relations entre patrons et ouvriers, la formation professionnelle, etc. Chacune de ses études est due à la plume d'une personnalité particulièrement compétente. Le tout forme une élégante brochure de 61 pages qui sont avec profit tous ceux qui désirent se renseigner sur la structure, la mission et l'évolution des arts et métiers dans notre pays.

Champagne

Heidsieck-Monopole

Dépositaires pour la Suisse
JEAN HAECKY Importation S.A. Bale

Tanzmusik

Duo mit Sänger per Zufall
frei für Winterreisen. Offerten
unter Chiffre Q 5132 Z an
Publicitas Zürich.

Zimmermädchen

selbständig, gesetzten Alters,
deutsch und franz.
sprechend, sucht Saison-
oder Jahresstelle. Offerten
unter Chiffre M R 2805 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, kultivierte Engländerin,
perfekt deutsch sprechend,
Maschinenschreiben,
Stenographie, sucht in der
franz. Schweiz zur Einnahme
der franz. Sprache

Volontärinstitute

im Hotelhof. Offerten unter
Chiffre M L 2807 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef

(Alleinkoch) mit prima Referenzen sucht Engagement in Jahres-, evtl. Saisonstelle. Offerten unter Chiffre P 1111 N an Publicitas Neuchâtel.

Gesucht

in erstklassig geführten Landgasthof eine in allen Teilen des Hotelbetriebs versierte

Gesucht

in erstklassig geführten Landgasthof eine in allen Teilen des Hotelbetriebs versierte

Stütze

Hoher Lohn. Einzelzimmer mit flussendem Wasser, Jahresstelle. Offerten unter Chiffre L G 2490 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

LES GRANDES MARQUES MONDIALES

COGNAC ROUYER
BARACK DE KECSKEMET
PORTO "DANDY" MACKENZIE
SHERRY "DANDY" MACKENZIE
CHAMPAGNE MERCIER
CALVADOS BUSNEL
BORDEAUX DELOR

Agence générale pour la Suisse: O. E. Tritten, Genève

Gesucht

in erstkl. Fremdenpension, 30 Betten, selbständige
Saal- u. K. Stütze der Hausfrau
nichtig, evtl. sprachlich, von freundl. verträgl. Charakter, in Jahresstelle ab 15. Jan. oder später bei familiärer Behandlung. Handgeschriebene Offerten mit Zeugniskopien, Photo, Altersangabe (28—35 Jahre) wie Referenzen erbeten unter Chiffre S T 2498 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

fit grosser Erbschafts- und in Zürich, Jahresstelle, Kenntnis in Journal- und Fakturenkontrolle sowie Küchenrehabilit. erwünscht. Evtl. auch Bewerber in gesetzmässiger Behandlung. Handgeschriebene Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre E H 2498 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

I. KONTROLLIER

Mise en adjudication de l'affermage du Buffet de la gare de Bienne

La Direction du 1er arrondissement des C.F.F. à Lausanne, met en adjudication, pour le 1er juin 1947, l'affermage du Buffet de la gare de Bienne.

Les prescriptions générales d'affermage, ainsi que les conditions propres à l'exploitation de cet établissement et les plans de situation, peuvent être consultés dès maintenant au bureau de l'inspecteur de la gare de Bienne, ou au bureau No 104 du bâtiment d'administration II, avenue de la gare 41, à Lausanne.

Ne peut être prise en considération que la candidature de personnes du métier, de nationalité suisse, solvables, ayant une expérience suffisante dans la direction de grandes entreprises de la branche hôtelière et de la restauration.

Déclai d'inscription 31 janvier 1947.

Jointure à la soumission, qui est à adresser à la Direction du 1er arrondissement des C.F.F. à Lausanne, certificats (copies) et photographie, lesquels seront restitués ultérieurement. Ne se présenter personnellement que sur convocation.

Direction du 1er arrondissement des chemins de fer fédéraux.

Zwei strebsame, junge
Fuchste (Reider) suchen
auf Frühjahr 1947 ein

HOTEL RESTAURANT

mit ca. 30 bis 50 Betten zu
mieten. Grössere Stadt
oder guter Fremdenort be-
vorzugt. Offerten u. Chiffre
W.B. 2510 an die Schwei-
zer Hotel-Revue, Basel 2.

Schweizer, 28 Jahre alt, ledig, mit bester theo-
retischer und praktischer Ausbildung im Hotel-
fach sucht Stelle als

Chef de réception Sous-Directeur

auf Frühjahr 1947 ins Ausland.

Referenzen von allerersten Schweizer Häusern
zur Verfügung. Anfragen unter Chiffre B.E. 2473
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT per sofort eine tüchtige

Tournante

für Buffet, Economat, Office, sowie

Buffetlehrtochter

Eintritt baldmöglichst. Offert. mit Referenzen an
Hotel St. Gotthard, Zürich.

On cherche de suite ou à convenir une

filie de restauration

Bon salaire, et bon traitement, place à l'année.
Offres sous chiffre H. G. 2482 à la Revue Suisse
des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht

in Jahresstelle sprachkundiges

Hilfs-Zimmermädchen

Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild sind zu
richten an Hotel Baur an Lac, Zürich.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurant-
betrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen
Fächern einschl. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Ré-
ceptions-, Dolmetschdienst. Individueller Unterricht. Reiche
und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Jeden
Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Geeserallee 33.

Grillkoch

gesucht in's Restaurant

Holz Kohlengrill

Hotel Elite, Zürich

Gesucht für Wintersaison, jüngere, ehrliche

Barmaid

Offerten an Hotel Sonne, Wildhaus, Telefon 7 42 87

Hôtel de 100 lits au Tessin cherché
de mars à octobre 1947

Jeune Aide secrétaire

connaissant la main courante et parlant français,
allemand, anglais, avec notions d'italien,

pour le 15 mars 1947

Maitre d'hôtel

expérimenté, sérieux et énergique. Place stable
très intéressante. Langues nécessaires: français,
allemand, anglais, italien.

Offres avec prétentions, certificats et photo sous chiffre
H.T. 2464 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht

1. Buffet-Dame

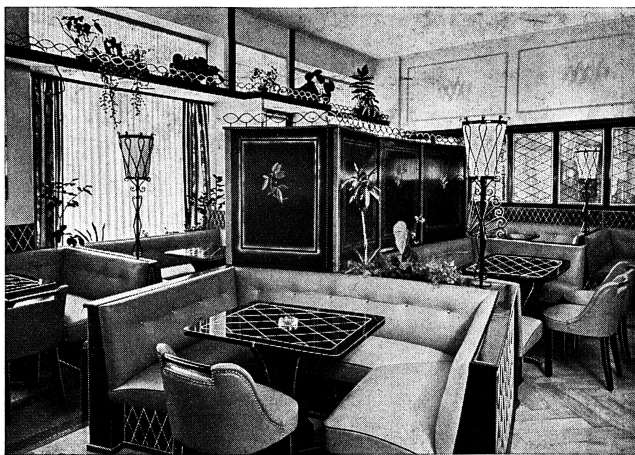
in gutbezahlter Jahresstelle

Gefl. Offerte unter Chiffre B.D. 2483 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf Anfang 1947, evtl. später

Vertrauensposten und Wirkungskreis

von früher in Hotellach tätigen (i. Sekretär in
Grand-Hôtel B. C.) repräsentablem, kautionsfähigen
Herrn gesetzten Alters zur Entlastung des
Bestandtes eines gediegenen Hotels oder Sana-
toriums. Eventl. Interessen-Einlage. Beste Re-
ferenzen und Empfehlungen. Gefl. Offerten unter
Chiffre O. R. 2483 an die Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2.



Ein von uns ausgeführter Tee-Salon

NEUEINRICHTUNGEN UND UMGESTALTUNGEN

von Bars, Restaurants, Cafés, Tea-Rooms, ganzen Hotels oder Gästezimmern, Speisesälen, Hallen etc.

nach eigenen oder gegebenen Entwürfen, in allen Stilrichtungen, innert kürzester
Erstellungsfrist, zu günstigsten Pauschalpreisen und Zahlungsbedingungen, sind
unsere Spezialität

Lassen Sie sich von uns unverbindlich beraten und kostenlos unsere Vorschläge unterbreiten. Referenzen stehen jederzeit zur Verfügung.

MÖBEL-GSCHWEND, Innenausbau, STEFFISBURG-THUN

Gesucht

Hotel-Direktor

für Berghotel im Vierwaldstätterseegebiet. Gro-
ßer Restaurationsbetrieb und 5- bis 6-monatige
Sommeraison. Gutausgewiesenes, erfahrenes
Bewerbsbegehrt, das auch mit internationalem
Publikum umzugehen weiß und häufigen Stö-
betrieb in der Restauration zu bewältigen ver-
mag, melde sich mit ausführlichen Offerten mit
Photo, Zeugnissen, Angaben über bisherige
Tätigkeit und Referenzen unter Chiffre D V 2483
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Von jungem Paar vom Fach zu mieten gesucht
in bevorzugtem Fremdenort mit langer Saison
kleines, modernes

Hotel oder Pension

von ca. 30 Betten. Offerten sind zu richten unter
Chiffre H S 2470 an die Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2.

Gesucht

in gepflegtem Kleinhotel nach Luzern, in gute
Jahresstelle, tüchtiger, selbständiger

Alleinkoch evtl. Köchin

sowie tüchtige, sprachkundige Tochter, als
Stütze zu alleinstehender Hotelierstrau

Offerten unter Chiffre L Z 2476 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Zu mieten gesucht

Hotels in der Schweiz und im Ausland

zum Betrieb durch Hotelorganisation, die alle
Garantien bietet. Lage vorzugsweise in Stadt oder
in gutbesuchtem Kurort. Größe 50-100 Betten,
I. oder II. Ranges, evtl. embleme-garni. Miete
als Anzahlung oder später Kauf nicht ausge-
schlossen. Absolute Diskretion zugesichert. Es
wird jede Offerte beantwortet. Offerten unter
Chiffre P F 25038 L an Publicitas Lausanne.

Hotelsekretär (Sekretärin)

Erste Kraff

gut präsentierende, sehr tüchtige Persönlichkeit
zu selbständiger Leitung von Bureau und Haupt-
kasse eines erstklassigen Ganzjahresbetriebes
nach Zürich gesucht. Beste und geregelte
Arbeits- und Freizeitbedingungen. Nur ganz
einwandfreie Bewerber mit lückenlosen Zeug-
nissen belieben handgeschriebene Offerte mit
Bild einzureichen unter Chiffre H S 2499 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotels en Suisse ou à l'étranger cherchés

à louer pour exploitation par organisation hôte-
lière offrant toutes garanties. Situation de préfé-
rence en ville ou dans station bien fréquentée.
Grandeur 50 à 100 lits, lor ou 2e rang, éventuelle-
ment «meuble-garni». Location-vente ou achat
futur pas exclu. Discretion absolue assurée. Il
sera répondu à chaque offre. Ecrire sous chiffre
P F 25038 L à Publicitas Lausanne.

Hotels

A vendre différents hôtels
connus en Suisse romande
de fr. 180 000.— à fr.
1 280 000.—, S'adresser à
J. P. Graf, régisseur, 2, rue
du Midi, Lausanne, Tel.
2 28 38.

Casserolier- Ausläufer

gesucht. Eintritt nach Über-
einkunft.
Confiserie Tschudin, La
Chaux-de-Fonds.

Englisches Unternehmen
sucht per Anfang bis Ende
März
10 Zimmermädchen
1 Angestellten-Zim-
mermädchen

7 Portiers
mehrere Saaltöchter
Office- und Küchen-
personal
Maschinenwäscher
2 Tournants
1 Lingère

Saisonarbeit Anfang April—
Anfang Oktober.

Gleiches Personal für Hotels
in Interlaken und Grindel-
wald (ab Mitte Mai).

Polytechnic Seeburg-Luzern.

Wir suchen per sofort eine
jüngere

Saal- Restaurations- Tochter

Waldhotel Vaduz, Direktion:
A. Capell.

Verkaufe 10 schöne

Automatische Waagen

total revidiert, mit 1 Jahr
Garantie zu Fr. 380.—, 450.—
und 580.—, Nationalkassen
sowie neue Metzgerartikel.
Frau Sigg, jetzt Mühle-
gasse 12, Zürich 1.

Jungen, anständiges Mäd-
chen, 20 Jahre alt, deutsch
und französisch sprechend,
besitzt auch einige Kennt-
nisse in der englischen
Sprache, sucht Stelle als

Saallehr- tochter

für die Frühjahrsaison, mög-
lichst nach dem Tessin.
Offerten sind erbeten an
Frl. R. Schlauer, Bachthobel-
strasse 34, Zürich 3.

Tüchtiger Heizer

gesucht, der auch kleinere
Reparaturen selbstständig aus-
führen kann. Jahresstelle,
Kost und Logis im Hause.
Offerten von sehr gut aus-
gewiesenen Bewerbern mit
Zeugnisabschriften und Angabe
von Lohnansprüchen sind zu
richten an Hotel Bristol,
Bern.

Zwei

Servier- kassierinnen

Oesterreicherinnen, mit Jah-
reszeugnissen, 33 u. 36 Jahre
alt, gute Umgangsformen, so-
wie Englischkenntnisse, su-
chen Posten in der Schweiz.
Freigabe vom Arbeitsamt
vorhanden. Fräulein Kirch-
ner, Graz, Lindenweg 6,
Oesterreich.

England

Gesucht zu Arztfamilie mit
2 Knaben (9 und 12 jährig)

Tochter

für allgemeine Hausarbeit.
Günstige Gelegenheit,
englisch zu lernen.
Offerten mit genauen Perso-
nalis. Zeugnisabschriften u.
Bild an Mrs. W. Adams, 157,
Beeston Road, Leeds 11,
Yorkshire, England.

Hotels

Im In- und Ausland

Kuranstalten Pensionen Gasthöfe Restaurants

vermittelt streng diskret

Kauf, Verkauf, Pacht, Miete

HOTEL-IMMOBILIEN ZÜRICH

vorm. G. Kuhn, Inh. P. Hartmann
Rennweg 58 Telephone 23 63 64

Erstes und ältestes
Spezial-Treuhand-Bureau
Erstkl. Referenzen

Hotel-Kurhaus

(Erholungsheim) 66 Zimmer

zu verkaufen

Früchtige Lage, bestbekanntes Etablissement im
vollen Betrieb. War während der ganzen Zeit des
Krieges geöffnet. Guter Ertrag, der noch erheb-
lich gesteigert werden kann. Park, wertvoller
Umschlag. Zirkus Fr. 80000 m. Brandversiche-
rung-Gebäude Fr. 97500.—, Mobiliar Fr. 294500.—
Günstige Kaufbedingungen. Auskunft unter
Chiffre OFA 1006 L an Orell Füssli-Annonces,
Lausanne.

Post-Hotel Weggis

(100 Betten)

sucht für Saison 1947 (Anfang März bis Ende
Oktober)

2-3 Zimmer-Mädchen

2 Etagen-Portiers

1 Kellerbursche

1 Heizer und Wäscher (Jahresstelle)

2 Office-Mädchen

3 Küchenmädchen, 2 Saaltöchter

2 Saallehrtochter

1 Serviertochter für Stübli (Jahresst.)

1 Lingère-Glättlerin

2-3 Rest.-Töchter für Halle und Dancing

1 Chasseur

1-2 Commis de cuisine

1 Kochlehrling

1 Kaffee- und Angestellten-Köchin

Offerten mit Bild sind zu richten an Gebrüder
Zimmermann.

Teppiche in bester Qualität für das Hotel- und Gastgewerbe

Beziehen Sie Ihre Teppiche zu Hotelpreisen direkt vom Gross-Importeur. Ich belie-
ben stets eine grosse Auswahl in Vorlägen, Laufteppichen, Umrundungen, sowie in
Zimmer- und Hallenteppichen aller Grössen, anfangen von der beliebtesten Strä-
zierqualität bis zum feinsten Luxusperser. Verlangen Sie unverbindlich Preisofferte.

Besonders günstiges Angebot:
Indische Teppiche, handgeknüpft aus reiner Wolle, in allen Grössen

H. Schmid, Teppich-Import, Zürich

Bahnhofstr. 17, beim Paradeplatz, Telephone (051) 27 26 50
Engros (mit Verkauf) Giesshübelstr. 62, Telephone (051) 33 13 13

Zufolge Rücktrittes des anderweitig beanspruchten Inhabers ist die

Direktion

des Kurhauses St. Moritz-Bad ab Sommer 1947 neu zu besetzen. Erst-
klassiges Badhotel mit 220 Betten und günstigen Aussichten. Nur für
die Leitung eines solchen Hauses bestausgewiesene Bewerber, wo-
möglich Ehepaare, wollen sich, unter Beilage von Zeugnissen und
Photo melden an Postfach 43 116 St. Moritz, mit der Aufschrift
«Hotel Direktion».

Die Wiederholung vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate

GESUCHT auf 1. April in grösseres Hotel:

Portier-Kontrollleur, sprachkundig, Portier-Haus-
bursche, Küchenbursche-Casserolier, Office- und
Küchenmädchen, Zimmermädchen, Saaltöchter
und Saallehrtochter

sowie auf 10. April

Küchenchef, Lingère, 1. Saaltöchter, Commis de
de cuisine, Badgehilfin

Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften sind erbeten unter
Chiffre B.H. 2491 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Das Wetter

ist schlecht, die Zeiten, die Menschen! So urteilen die Pessimisten. Der Weise aber sagt: «Die Zeiten sind immer gut, auch die Menschen und das Wetter, wenn nur Du selbst gut bist!» Der Weise hat recht und sein Urteil gilt auch für unsern Portwein, den

SANDEMAN

Wer Portwein sagt, meint
SANDEMAN
PORT

Alleinimporteur für die Schweiz:
BERGER & CO. LANGNAU (BERN)

Seit 1860



WIR HABEN UNSERE
LAGER IN
**VELTLINER-
WEINEN**
WIEDER VOLLSTÄNDIG
AUFGEFÜLLT

Kindtschi

SÖHNE A.G.
DAVOS
Tel. 35 255-56

Eigene Kellereien in Sondrio

Heizmaterial immer noch knapp,
ein kalter Winter in Aussicht!

Jetzt Fenster und Türen abdichten mit



und SUPERHERMIT

gegen Zugluft, Kälte, Regen, Staub u. Lärm,
bis 35 % Brennstoffersparnis und 8 Grad
Temperaturerhöhung. - 10 Jahre Garantie.

Hermetall Bern

Gesellschaftsstrasse 19c, Telefon 6 38 16
Verlangen Sie unverbindliche Offerte!

Vertreter für die franz. Schweiz und Wallis:
E. Zehnder, Postfach 146, Sierre.

Knaben-Institut

«Jolie Brise»

Ste-Croix-Les Rasses
Waadtänder Jura 1200 m ü. M.)

Gründliche Erlernung der französischen sowie
aller modernen Sprachen. Vollständige kaufmännische
Ausbildung für Bank, Handel und Gewerbe.
Beschränkte Schülerzahl, Charakterbildung. —
Verlangen Sie Prospekt und Referenzliste, Tele-
fon 62487. Dir. G. Rheiner-Motel.

la. Veltliner

Delikatess-Steinpilze

getrocknete helle Ware per kg. Fr. 19.80, Promp-
ter Versand. Casa Creanza, Minusio (Tessin).

TEXTON

**Trocken-
Bouillon**

Für jede Gaststätte wie für die ersten Hotels
Probieren geht über Studieren!

HACO-GESELLSCHAFT AG., GÜMLIGEN bei Bern



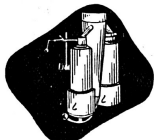
Schweizer
Fische

lebend/frisch,
direkt ab See,
ganz oder als
Filets,
Liefert täglich

E. J. C. FRÈRE
PÊCHERIE BROYARD
FRIBOURG Tel. 2 22 42



Kaffee- und Küchen-
maschinen



blitzend sauber
mit dem entfeuchtenden
Reinigungspulver



Es verhindert Kalkbildung
erleichtert das Feinigen und
schont die kostbaren
Maschinen

SAPAG A.G., ZÜRICH 10
Rötelstr. 67, Tel. (051) 28 60 11
Qualität zu günstigem Preis!

Diplomierter

Kosmetikerin

Pedicure u. Gesellschaf-
terin sucht Stelle in
Hotel (Sportgebiet). — Mario
Holtz, Spitalstrasse 9, Ror-
schach.

Er strahlt...



denn sein Silbergeschirr ist von M. B. repa-
riert und wiederversilbert worden und ist so
schön wie neu. Für

**Reparaturen und
Wiederversilberungen**

sich immer an die Vertrauensfirma M. B.
wenden, die über eine 80jähr. Erfahrung verfügt

TH. MAEDER Seegarten BIEL

Tel. (032) 2 28 37
Gegr. 1866

M.B.
SCHUTZ-MARKE

DIE SPEZIALFIRMA FÜR
ERSTKLASSIGE HOTELINSTALLATIONEN

JON MOSCA & Co.

LUGANO

ZÜRICH

VIA DUFOUR 15

UNIVERSITÄTSSTRASSE 27

SANITÄRE ANLAGEN - ZENTRALHEIZUNGEN

Californische Spargelspitzen

Salad points

grüne Köpfe - Garnitures
runde Büchsen à 700 gr.



HANS GIGER, BERN

Lebensmittel - Grossimport
Gutenbergstr. 3 - Telefon 22735

INSERATE LESEN erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

HOTEL RIGI-KULM

sucht

auf Anfang Mai bis Oktober

**Küchenchef
Kaffeeköchin
Casserolier
Küchenmädchen
Officemädchen
Hausmädchen**

**Buffetdame
Saaltöchter
Kellnerlehrling
oder Saallehrtochter
Etagenportier
Zimmermädchen**

**Hausbursche mit handwerkli. Kenntnissen
Lingere
Lingeriemädchen
Wäscher oder Wäscherin
Bureau-Praktikantin**

Offerten an die Direktion des Hotels, zur Zeit Thalgut, Wichtrach, Kanton Bern.

EIN GANG INS

Teppichhaus



LOHNT SICH!



Papierservietten

hochfeinweiss Krepp, 50 x 50 cm

Krepp-Closetpapier

12 x 16 cm

P. GIMMI & CO., ST. GALLEN
ZUM „PAPYRUS“

Für Ihre kommenden Anlässe wie auch für die Fastnacht
offerierte ich Ihnen:

**Luftballons, Miniaturhölzli, Lärm- u.
Scherz-Artikel, Guirlanden, Papier-
schirmli usw.**

Verlangen Sie bitte meine Preisliste.

Otto Fortuna, Gummi- und Spielwarenfabrik, Sissach
(Baselland) Telefon (061) 7 42 51.

LUFTHAIZAPPARATE UND VENTILATIONEN
für alle Zwecke erstellt in neuester Bauart



WERA APPARATEBAU AG. BERN Tel. 7 69 77

Zu verkaufen

im Berner Oberland, wegen vorgerücktem Alter,
ein

Erstklass- Hotel

mit Zweisaison-Betrieb, seit 40 Jahren in gleichem
Besitz, renoviert und erneuert, mit über 100 Bet-
ten, schöne Aufenthaltsräume, Dancing-Bar, sehr
grosser Umschwung, Parkanlagen, Spiel- und
Tennisplätze (im Winter Eisbahn). — Ernsthafte
Interessenten mit ca. Fr. 150,000.— Barkapital
erhalten nähere Auskunft unter Chiffre B. O. 2468
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Aus Liquidation

einige schöne, grosse

Oelgemälde

alter Meister, geeignet für Hotelhallen,
zu verkaufen.

Anfragen an J. Gugger, Küchengasse 7, Basel.

L.M. KOLLER



PAPIERE & DRUCK

BERN